

Sauerländisches Volksblatt

Altester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreis: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (32 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Ewangsverträgen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,84 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 58

Mittwoch, den 10. März 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Beschluß Adenauers und Bidaults:

Gemeinsame Erklärung über die Saar

Blankenhorn und François-Poncet bereits an der Arbeit

Paris. (Korr.). Bundeskanzler Dr. Adenauer und Außenminister Bidault beauftragten gestern nach ihrer Aussprache über das Saarproblem hohe deutsche und französische Diplomaten mit der schnellen Ausarbeitung des Entwurfs für eine gemeinsame Grundsatz-erklärung über die Saar, die möglichst noch im März fertiggestellt werden soll. Blankenhorn und François-Poncet haben schon unmittelbar nach dem Abflug des Bundeskanzlers aus Paris nach Athen entsprechende Verhandlungen in Paris aufgenommen. Es besteht der Wunsch, daß der Entwurf schon bei der Rückkehr Dr. Adenauers nach Bonn am 26. März oder spätestens am 30. März für die Brüsseler Konferenz der Montanunionstaaten fertig ist.

Von zuständiger deutscher Seite in Paris wird darauf hingewiesen, daß der Saarplan des holländischen Sozialisten van der Goe van Naters auf beiden Seiten immer mehr Sympathie gefunden und im Mittelpunkt der Beratungen des Bundeskanzlers und Bidaults gestanden habe. Der Plan werde als eine vorzügliche Diskussionsgrundlage angesehen. Dies bedeute jedoch nicht, daß der holländische Plan von Paris und Bonn voll gebilligt werde. Nach Auffassung der Bundesregierung würde beispielsweise die Montanunion ein besseres Kontrollorgan für eine europäisierte Saar darstellen als der Europarat. Auf französischer Seite bestünden gewisse Bedenken in wirtschaftlicher Hinsicht. Paris habe die im Plan vorgeschlagene progressive Ausdehnung der Wirtschaftsunion auf Deutschland von der vorherigen Verwirklichung eines gemeinsamen Marktes in Europa abhängig gemacht.

Auf deutscher Seite war der neue französische Saarvorschlag, der am Montagabend deutschen Stellen in Paris überreicht wurde, in der Nacht zum Dienstag geprüft worden. Die Zeit reichte jedoch nicht dazu aus, dem Bundeskanzler schon Unterlagen für eine eingehende Stellungnahme in seinem Gespräch mit Bidault zu

liefern. Über den Inhalt des französischen Dokuments, das etwa drei Seiten umfaßt, wurde bisher Stillschweigen gewahrt.

Aus Schäffers Geheimschatulle

Bonn. (dpa) Über die Finanzierung des sozialen Wohnungsbaues nach der Steuerreform ist es zwischen den Ministern Schäffer und Preusker offenbar zu einem Kompromiß gekommen. Um den Wohnungsbau nicht so sehr auf relativ teure Hypothekengelder vom Kapitalmarkt anzuweisen, sollen die Zinsen auf Sozialpandbriefe für den Wohnungsbau auch nach dem 1. Januar 1955 steuerfrei bleiben, dafür wird aber Preusker auf den Paragraphen 7c des Einkommensteuergesetzes verzichten müssen.

Finanzpolitische Kreise beachteten, daß der Verband des Nahrungsmittelgroßhandels gestern gegen eine Erhöhung der Umsatzsteuer für den Großhandel von einem auf einundhalb Prozent protestierte, bevor noch der Inhalt der Regierungsvorlage offiziell bekanntgegeben wurde.

Ferntransporte von Massengütern sollen in der Regel über die Schiene gehen. Der Straßenverkehr soll seine Hauptaufgaben im Verteilerdienst und im Einzeltransport sehen. Die Aufgaben zwischen Schiene und Straße durch Verbote zu teilen, wird als praktisch und durchführbar angesehen. Die freie Wahl des Transportmittels durch den Versender wird zum Grundsatz erhoben. Dem Werkverkehr wird eine höhere Beförderungsteuer als dem gewerblichen Straßenverkehr zugemutet.

Zur Finanzierung des Straßenbaues wird an Anleihen, Heranziehung von Mitteln aus dem Verteidigungsbeitrag, Zweckbindung aller vom Straßenverkehr aufgetragenen Steuern und an privatwirtschaftliche Finanzierungsmethoden nach amerikanischem Muster gedacht.

Schiene und Straße

Vorschläge der CDU zum Ausgleich der Lasten der Verkehrsträger

Bonn. (dpa) Abgeordnete der CDU und CSU unterbreiteten gestern in Bonn Vorschläge zur Lösung des Problems Schiene und Straße. Danach soll die Bundesbahn unter Aufrechterhaltung der gemeinwirtschaftlichen Verkehrsbedienungen von den betriebsfremden Lasten befreit werden. Es soll geprüft werden, ob gegebenenfalls gewisse gemeinwirtschaftliche Aufgaben auf den Straßenverkehr übertragen werden können. Die Abgeordneten wünschen eine stärkere unmittelbare parlamentarische Kontrolle des Haushalts der Bundesbahn und eine Änderung der Organisation der Bundesbahnspläze.

Der Straßenverkehr soll, wie die Bundesbahn, den auf ihn entfallenden Anteil an den Kosten seiner Fahrbahn (Bau, Unterhaltung und Sicherung) aufbringen. Hierfür sind noch genaue Ermittlungen erforderlich. In diesem Zusammenhang soll auch geprüft werden, ob zu emp-

fehlen ist, die steuerliche Belastung von der Kraftfahrzeug-Steuer zur Treibstoffbesteuerung zu verlagern.

Ferntransporte von Massengütern sollen in der Regel über die Schiene gehen. Der Straßenverkehr soll seine Hauptaufgaben im Verteilerdienst und im Einzeltransport sehen. Die Aufgaben zwischen Schiene und Straße durch Verbote zu teilen, wird als praktisch und durchführbar angesehen. Die freie Wahl des Transportmittels durch den Versender wird zum Grundsatz erhoben. Dem Werkverkehr wird eine höhere Beförderungsteuer als dem gewerblichen Straßenverkehr zugemutet.

Zur Finanzierung des Straßenbaues wird an Anleihen, Heranziehung von Mitteln aus dem Verteidigungsbeitrag, Zweckbindung aller vom Straßenverkehr aufgetragenen Steuern und an privatwirtschaftliche Finanzierungsmethoden nach amerikanischem Muster gedacht.

Nixon will Stevenson antworten

Abessinien kauft Flugzeuge — Streik um 14. Monatsgehalt

Der USA-Vizepräsident Nixon wird am Sonntagabend dem demokratischen Politiker Adlai Stevenson antworten. Stevenson hatte Eisenhower vorgeworfen, er nähme nicht scharf genug gegen MacCarthy Stellung.

Die abessinische Regierung hat von Kanada zehn veraltete Flugboote zum Preis von 430 000 Mark gekauft. Kanada hatte die Maschinen vorher einigen anderen Ländern zum Kauf angeboten, die jedoch ablehnten.

Die Gewerkschaft der Handelsangestellten in Wien hat beschlossen, am Montag zu streiken, um die Forderung auf Gewährung eines 14. Monatsgehaltes durchzusetzen.

Holland hat gestern auch den britisch-holländischen Beistandspakt ratifiziert.

Bundesernährungsminister Lübke hat sein Mandat im NRW-Landtag niedergelegt. An seine Stelle rückt der Landesminister Dr. Schmidt.

Der kommunistische Landtagsabgeordnete Hofmann aus Remscheid ist an den Folgen eines Autounfalls gestorben.

Der Visumzwang für Reisen von der Bundesrepublik nach Österreich soll vor-

aussichtlich Mitte April aufgehoben werden.

Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer ist gestern nachmittag in Wien eingetroffen, um Gespräche mit Vertretern der Sozialdemokratischen Partei Österreichs zu führen.

Die britische Regierung hat vorbereitende Besprechungen über eine Lockerung der Handelsbeschränkungen für Länder jenseits des Eisernen Vorhangs aufgenommen. In Paris setzte sich der französische Finanzminister Faure für eine Erweiterung des Handelsverkehrs zwischen Frankreich und dem Osten ein.

Das deutsche Rheinschiff „Raab Karcher 34“ ist im Rotterdamer Waalhafen gesunken. Es war von einem anderen deutschen Schiff angefahren worden.

Indien soll in naher Zukunft neue Rüstungsindustrien erhalten, wie der stellvertretende indische Verteidigungsminister mitteilt.

Griechenland brauche mehr amerikanische Militärhilfe für den Ausbau seiner Verteidigung, teilte der griechische Verteidigungsminister in Washington mit.



MIT LAPPENMÜTZE UND WIRBELVERLETZUNG

Mitglieder der deutschen alpinen Skimannschaft trafen aus Schweden wieder in München ein. Zuletzt trug man den beim Training verletzten Hans Hächer auf der Trage aus dem Flugzeug heraus, um ihn sofort in das Tölzer Krankenhaus einzuliefern. Unser Bild zeigt im Schmuck der in Schweden als Andenken erworbenen Lappenmützen v. l. n. r.: den Mannschaftsbetreuer Urban, Marianne Seltsam, Mirl Buchner, Schwaiger, Ossi Reichert und den Weltmeisterschaftszweiten im Spezialschlalom, Obermüller.

General Nagib setzt sich durch

Wieder ägyptischer Ministerpräsident und Vorsitzender des Revolutionsrates

Kairo. (Reuter). Der ägyptische Staatspräsident Nagib hat die Ämter des Ministerpräsidenten und des Vorsitzenden des Revolutionsrates wieder übernommen. Der erneute Wechsel in der Führung der ägyptischen Politik wurde nach einer gemeinsamen Sitzung des Kabinetts und des Revolutionsrates bekanntgegeben.

Oberstleutnant Abdel Nasser, der nach dem Sturz Nagibs am 25. Februar Präsident, Ministerpräsident und Vorsitzender des Revolutionsrates geworden war und am 27. Februar den Posten des Staatspräsidenten wieder an General Nagib abgetreten hatte, fungiert nach der neu-

zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung auf diesen Posten berufen worden.

Die Zusammensetzung des Revolutionsrates und des Kabinetts entspricht jetzt wieder der Lage vor dem Sturz Nagibs am 24. Februar. Gamal Salem, ein Bruder des Informationsministers, der zum stellvertretenden Vorsitzenden des Revolutionsrates ernannt worden war, ist jetzt wieder nur noch Verkehrsminister. Abdel Gueil el Emari ist vom Posten des stellvertretenden Ministerpräsidenten auf den des Finanzministers zurückgekehrt.

Nach der Sitzung des Kabinetts und des Revolutionsrates wurde eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt: Die am 5. März vom Revolutionsrat abgegebene Erklärung über die Abhaltung freier Wahlen für eine verfassunggebende Versammlung wird von der neuen Entwicklung nicht berührt. Die jüngste Krise ist beendet. Die ägyptische Bevölkerung wird aufgefordert, sich angesichts der mächtigen Feinde zusammenzuschließen.

Ollenhauer: Deutsches Gebiet

Frankfurt am Main. (dpa) Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer erklärte in Frankfurt, alle beteiligten Mächte müßten sich darüber klar sein, daß das Saargebiet deutsches Gebiet sei und auch bleiben müsse.

Bergmannsversorgung wird verbessert

Beratung im NRW-Landtag — Erste Lesung des Beamtengesetzes

Düsseldorf. (Inw) Der NRW-Landtag beriet gestern in zweiter Lesung eine Änderung des Gesetzes über den Bergmanns-Versorgungsschein. Die Änderung ist notwendig, da der Schein bisher nicht genügend dazu beigetragen hat, teilweise arbeitsunfähige Bergleute in der Privatwirtschaft und in öffentlichen Betrieben unterzubringen.

Nach dem neuen Gesetz soll sichergestellt werden, daß die Inhaber von Bergmanns-versorgungsscheinen, wenn sie in die Privatwirtschaft oder den öffentlichen Dienst vermittelt sind, weiter ihre Deputatkohle und ihre Werkwohnung behalten können. Das Gesetz sieht ferner für Betriebe, die einen Inhaber des Scheins ablehnen, eine Ausgleichsabgabe von monatlich 50 Mark vor. Neu ist außerdem, daß der Versorgungsschein an Bergleute bis zum Alter von 50 Jahren gegeben werden kann, wenn sie, ohne berufsunfähig zu sein, nach

mindestens fünfjähriger Untertagearbeit gezwungen sind, die Untertagearbeit aufzugeben.

Bisher sind 13 780 Bergmanns-Versorgungsscheine ausgeben worden. Das Gesetz wurde nach Abschluß der zweiten Lesung an den Ausschuss verwiesen.

Innenminister Meyers brachte in erster Lesung die Regierungsvorlage für ein Landesbeamtengesetz ein. Für die Ruhestandsbeamten des Landes sollen rückwirkend ab 1. September 1953 die günstigeren Rechte gelten, wie sie die Bundesbeamten nach dem neuen Bundesbeamtengesetz genießen. Das Gesetz ist weitgehend dem Bundesbeamtengesetz angepaßt. Es läßt aber neben den Laufbahnbeamten auch Möglichkeiten für freie Bewerber zu. Abweichend vom Bundesbeamtengesetz sieht es auch eine sogenannte Einheitslaufbahn vor, die Bewerber ohne Abitur oder Mittelschulreife den Zugang zum gehobenen Dienst öffnet. Das Gesetz wurde nach der ersten Lesung einstimmig an den Ausschuss überwiesen. Der Landtag vertagte sich auf Mittwoch.

Weitere Veränderung des Wahlgesetzes

FDP und SPD über das Kompromiß, CDU-Zentrum überrascht

Düsseldorf. (Inw) Im NRW-Landtag beginnt am heutigen Mittwoch die Debatte über die Änderungswünsche der Parteien zum Landeswahlgesetz. Die Einigung zwischen CDU und Zentrum im Verfassungsausschuß über die Überhangmandate und die Fünf-Prozent-Klausel hat die FDP und SPD überrascht.

Am heutigen Mittwoch wird ein neuer Angriff der FDP und SPD auf die Überhangmandate der CDU erwartet. Wie verlautet, soll beabsichtigt sein, dem Zentrum noch weiter entgegenzukommen. Statt eines Direktmandats oder 33 1/3 Prozent der Stimmen in einem Wahlkreis würde das Zentrum danach nur 20 Prozent der Stimmen in einem Wahlkreis benötigen, um trotz der Fünf-Prozent-Klausel im Parlament vertreten zu sein. Bei der Debatte

wird ein Antrag auf geheime Abstimmung erwartet. Da die Regierungsmehrheit im Parlament nur drei Stimmen beträgt, ist das Abstimmungsergebnis vollkommen offen.

Am Dienstag brachte der NRW-Innenminister Dr. Meyers im Landtag eine Regierungsvorlage zur Änderung des Wahlgesetzes ein, die in erster Lesung ohne Aussprache an den Verfassungsausschuß überwiesen wurde. Neu ist daran, daß Nachwahlen beim Ausscheiden eines Abgeordneten abgeschafft werden und daß noch nicht im Landtag vertretene Parteien einen Nachweis ihrer demokratischen Struktur erbringen müssen.

Ein Antrag der KPD, nach dem die Verfassung so geändert werden soll, daß das Wahlalter von 21 auf 18 Jahre herabgesetzt wird, wurde von allen übrigen Parteien abgelehnt.

Wie wird das Wetter?

Tagsüber mild

Bei steigendem Luftdruck dehnt sich der Einfluß eines Hochdruckgebietes über Osteuropa nach Westen aus. Westdeutschland bleibt an seinem Westrand in einer milden Luftströmung.

Vorhersage für Mittwoch: Meist heiter, trocken und tagsüber recht mild. Schwache bis mäßige Winde aus Süd bis Südost.

Weitere Aussichten: Wenig Änderung.

Generäle in USA

G. St. Senator Joseph McCarthy war dahinter gekommen, daß der jüdische Militärspezialist, Major Peress, irgendwann Kommunist gewesen war und deshalb aus der US-Armee „ehrenhaft“ entlassen wurde. Diese längst verstaubte Morität hatte McCarthy veranlaßt, einen seiner Schauprozesse zu inszenieren und den Vorgesetzten des ehemaligen Majors, General Ralph Zwicker, vor das Inquisitionstribunal zu laden. Der hochverdienende General, Träger zahlreicher Tapferkeitsauszeichnungen, lehnte es ab, die Fragen McCarthy über militärische Internas zu beantworten. In seiner Wut gebrauchte McCarthy Formulierungen wie „lügenhaftes Geschwätz“, „Unehrlichkeit oder Dummheit“, „Intelligenz eines fünfjährigen Kindes“, und schließlich sprach er, der Funktionär, dem frontbewährten General das Recht ab, Uniform zu tragen. Geht schon das über deutsche Begriffe, dann erst recht die Reaktion der Affäre auf Eisenhower und seinen Heeresminister Robert T. Stevens. Empört über diese einem General zugefügte Demütigung befaß Stevens, daß kein Offizier mehr vor McCarthy's Ausschuss erscheinen dürfte. Die Presse jubelte. Endlich mal einer! Aber bereits nach drei Tagen hatten sich McCarthy und Stevens zu einem von republikanischen Senatoren arrangierten Essen zusammengesetzt und ein „Memorandum der Verständigung“ herausgegeben, von dem der Senator öffentlich sagte, Stevens habe „nicht erbärmlicher nachgeben können, wenn er auf die Knie gegangen wäre“. Dem Juden Peress wurden inzwischen die Fenster eingeworfen, und in seiner Wohnung häuften sich antisemitische Drohbriefe.

Es sind gerade neun Jahre vergangen, seit der damalige General Eisenhower mit seinen Truppen den Rhein überschritt, um die freie Welt und das deutsche Volk von denselben Zuständen zu befreien. Senator McCarthy wäre 1946 ein wenig überzeugendes Beispiel für das deutsche Volk gewesen, das damals umgeschult werden sollte. Die Amerikaner dürfen nicht denken, daß die Deutschen zwischen Theorie und Praxis nicht zu unterscheiden wissen. Es kann auch einem ehemaligen deutschen Offizier und einem Bundestagsabgeordneten, der für die Wehrhoheit stimmte, nicht gleichgültig sein, wie der amerikanische Hauptinteressent der deutschen Wiederaufrüstung seine Generale behandelt. Die amerikanischen Offiziere hätten erwarten können, daß der ehemalige General Eisenhower zu der Demütigung seines Kriegskameraden eine eindeutige Stellung bezogen hätte. Er ist in Palm Springs, wo er während dieser Affäre Golf spielte, förmlich überlaufen worden, um seinem Heeresminister den Rücken zu stärken. Erst, als alles Porzellan zertrümmert war, als sich viele Amerikaner getäuscht sahen, die in diesem Fall ihr ganzes Vertrauen auf den Präsidenten gesetzt hatten, da erschien eine lendenlange Erklärung, die Eisenhower Millionen Stimmen gekostet hat. Der Präsident hat vergessen, daß nicht McCarthy die „Stars and Stripes“ über Brest und le Havre nach Berlin getragen hat, sondern der unbekannte amerikanische Soldat.

Wie sehr McCarthy seinem Lande schadet, zeigt die Reaktion innerhalb und außerhalb der amerikanischen Grenzen. Am letzten Wochenende protestierte Adlai Stevenson, der demokratische Parteiführer, in einer vielbeachteten Rede gegen die völlig unamerikanischen Methoden McCarthy's. Dieser Protest hat nicht nur in der demokratischen, sondern auch in der republikanischen Presse ein starkes Echo gefunden. Es ist bezeichnend, daß die beiden großen Rundfunkgesellschaften sich geweigert haben, ihre Sender dem Senator McCarthy für eine Antwort zur Verfügung zu stellen. Sie wollen aber einen anderen Vertreter der Republikanischen Partei zu Wort kommen lassen. Mit besonderer Schärfe verurteilt der Nachbar Kanada, nicht weniger geschlossen die gesamte westeuropäische Presse die amerikanische Hexenverfolgung. In großer Sorge fragt die demokratische Welt, wohin diese Entwicklung führen wird. Für McCarthy ist der Kampf gegen den Kommunismus nur der billige Vorwand für sein eigentliches Ziel: Präsident der USA zu werden.

Wenn Scelba versagt, folgt – Togliatti

Läßt sich die Arbeitslosigkeit beseitigen? — Regierungsparteien nur um Ministersessel besorgt

Italiens „starker Mann“, Ministerpräsident Scelba, prägte in seiner Regierungserklärung einen Satz, der das ganze Land aufhorchen ließ: „Wir unterschätzen die Gefahr nicht, weigern uns aber, die Meinung zu teilen, Italiens Demokratie sei zum Untergang verurteilt.“ Scelba berührte damit den wunden Punkt der Innenpolitik: das immer bedrohlicher werdende Anwachsen des Kommunismus. Italiens KP hat gegenwärtig 2,5 Millionen Mitglieder, also verhältnismäßig mehr als jedes andere Land der Erde. Bei der Wahl am 7. Juni 1953 wurden 6,5 Millionen kommunistische Stimmen abgegeben. 70 Prozent aller organisierten Arbeiter gehören dem kommunistischen Gewerkschaftsbund an.

Seine Streikaufrufe finden deshalb ein weites Echo. Innerhalb der italienischen Grenzen findet man zwei Drittel aller westeuropäischen Kommunisten. In keinem anderen Land hat der Kommunismus einen höheren Anteil an den Wahlstimmen.

85 Prozent leiden Not

Der steigende Geländegewinn der Jünger Togliattis hat folgende Ursachen: Rund anderthalb Millionen Italiener sind ständig, fast drei Millionen zeitweise arbeitslos. Ein Fünftel der 47 Millionen Einwohner lebt in tiefstem Elend, 65

Prozent in gerade noch erträglicher Armut. Nur 15 Prozent können behaupten, daß es ihnen gut geht. Anderthalb Millionen Familien leben noch immer in Grotten, Baracken und anderen unzureichenden Behausungen, 700 000 Familien müssen in Untermiete wohnen, obwohl es eine Wohnungsnot im eigentlichen Sinne nicht gibt, da mehr als 600 000 Wohnungen leer stehen. Die Mieten sind so hoch, daß sie niemand erschwingen kann. Italien hat einen jährlichen Bevölkerungszuwachs von 350 000 Neugeborenen. Gegenwärtig beschäftigt die Industrie 3,5 Millionen Arbeiter. Auch wenn die Werke stark modernisiert würden, könnten sie nur eine Million Arbeiter mehr einstellen.

Parteien haben andere Sorgen

Diese Zahlen und ihre politische Bedeutung erörtert die italienische Presse, seitdem Ministerpräsident Scelba den Kommunismus als eine Gefahr bezeichnet hat, die nicht unterschätzt werden dürfe. Die Regierungsparteien klatschten Beifall, die Kommunisten aber warfen dem Regierungschef Worte an den Kopf, die alles andere als parlamentarisch waren: „Mörder“, „Schurke“ und „Betrüger“. Dieser Gegenangriff veranlaßte die Regierungsparteien aber keinesfalls, nun schleunigst daran zu gehen, gesetzliche Möglichkeiten zur Behebung der Arbeitslosigkeit und des

Wohnungselds zu schaffen. Ihre einzige Sorge scheint vielmehr eine Verbreiterung der Regierungsbasis zu sein, damit die Koalition im Parlament nicht gefährdet werden kann.

Wird Togliatti Nachfolger?

Scelba kann nur dann im Sattel bleiben und zum Retter der italienischen Demokratie werden, wenn es ihm gelingt, das Elend zu beseitigen. Dazu gehören in erster Linie eine starke Verminderung der Arbeitslosigkeit, eine merkliche Erhöhung des Wohnungsbaues und eine Ausweitung der sozialen Leistungen. Gelingt es ihm nicht, binnen kürzester Frist wenigstens Ansätze zu einer Besserung der wirtschaftlichen Lage von Millionen Italienern zu erreichen, wird Scelba wohl der letzte demokratische Ministerpräsident Italiens gewesen sein. Sein Nachfolger kann ohne Zweifel Togliatti sein. Der Chef der italienischen Kommunisten sitzt in seiner Zwölf-Zimmer-Villa und wartet, daß sich Scelba in dem dichten Netz verfängt, das nach dem Moskauer Rezept gewoben wurde.

Verhör-Tortur

Washington. (INS) Der USA-Generalmajor Dean erklärte in Washington, er werde, wenn er noch einmal an der Front eingesetzt werden sollte, eine Giftpille mitnehmen, um sich im Falle seiner Gefangennahme das Leben zu nehmen. Auf diese Weise sei er sicher, keine militärischen Geheimnisse zu verraten.

Als Zeuge der Verteidigung in einem militärischen Untersuchungsverfahren gegen den Marineoberst Frank Schwable schilderte Dean, wie er während seiner Gefangenschaft in Nordkorea nach einem zweiunddreißigstündigen Verhör aus Furcht, militärische Geheimnisse zu verraten, versucht habe, seinem Leben ein Ende zu bereiten. Er hatte einem schlafenden Wachposten die Maschinenpistole weggenommen. Der Posten wachte jedoch durch das Geräusch des Entscherns der Waffe auf und schlug ihn nieder.

Oberst Schwable hatte während seiner Gefangenschaft in Nordkorea wider besseres Wissen „gestanden“, am Einsatz bakteriologischer Kampfmittel in Korea beteiligt gewesen zu sein. Bei der Untersuchung gegen ihn soll entschieden werden, ob er sich wegen dieses „Geständnisses“ vor einem Kriegsgericht verantworten muß.

Neue Bergsteigerei im Himalaya

Deutsch-österreichische Rebtsch-Expedition reist im April ab

München. (dpa) Die deutsch-österreichische Himalaja-Karakorum-Expedition unter Leitung des Innsbrucker Matthias Rebtsch hat die Einreise-Genehmigung der pakistanischen Regierung für den Gilgit-Bezirk erhalten. Die Expedition will Ende April von Genua mit dem Schiff nach Pakistan abfahren. Die Rückkehr ist für Mitte September vorgesehen.

Hauptangriffspunkt sollen der 7780 Meter hohe Rakaposchi und der Dasto Gil, mit 7890 Meter der höchste Berg im westlichen Karakorum, sein. Die über sieben-tausend Meter hohen und zum Teil noch namenlosen Berge rings um Gilgit sind bisher von keinem Menschen bezwungen worden. Eine Schweizer Expedition hatte 1947 erfolglos versucht, den Rakaposchi zu ersteigen.

Die Ausrüstung der Expedition hat zum Teil erhebliches Kopferbrechen verursacht. Für die Kleidung wurden Perlonfasern mit Wollfasern gemischt, um Haltbarkeit mit Wärmeschutz zu verbinden. Die Rebtsch-Expedition wird vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Deutschen Himalaja-Stiftung unterstützt.

Föhrenwald wird aufgelöst

München. (dpa) Die rund 1300 legalen Insassen des Ausländerlagers Föhrenwald bei München werden die Möglichkeit erhalten, auszuwandern oder sich in bereits bestimmten Städten der Bundesrepublik niederzulassen. Das Lager soll bis zum 1. April 1955 aufgelöst werden.

Das „Stillethalabkommen“ für die rund 450 illegalen Insassen des Lagers wird nicht verlängert. Rund 270 „Illegale“ müssen die Bundesrepublik bis zum 1. Juli verlassen.

Knappe Rechtsmehrheit in Finnland

Das Ergebnis der Reichstagswahlen — Parlamentarische Stabilität

Helsinki. (Korr.) Bei den finnischen Reichstagswahlen haben die Rechtsparteien ihre knappe Mehrheit behalten. Sie ziehen mit 103 (bisher 104), die Linksparteien mit 97 (bisher 96) Abgeordneten in das neue Parlament ein.

Im einzelnen errangen die Sozialdemokraten 54 (bisher 53), die Bauernpartei 53 (51), die Volksdemokraten (Kommunisten und Linksozialisten) 43 (43), die Konservativen 24 (28), die Schwedische Volkspartei 13 (15) und die Finnische Volkspartei 13 Sitze.

Das Wahlergebnis hat die Stabilität der parlamentarischen Lage in Finnland bestätigt. Ministerpräsident Tuomioja wird voraussichtlich zunächst beauftragt werden, eine Sammlungsregierung auf breiter Basis zu bilden. Wenn ein Versuch mißlingen sollte, die an wirtschaftlichen Gegensätzen gescheiterte Zusammenarbeit zwischen Sozialdemokraten und Bauernpartei wiederherzustellen, bleibt als Ausweg eine Koalition zwischen Konservativen, Finnischer Volkspartei und Sozialdemokraten.

Aussprache über Indochina

Paris. (AFP) Die französische Nationalversammlung setzte gestern die Aussprache über Indochina fort. Zu Beginn der Aussprache forderten zwei gaullistische Abgeordnete, daß Frankreich auf keinen Fall unmittelbar mit dem Vietnam-Führer Ho Tchi Minh verhandele. Anschließend betonte Ministerpräsident Laniel, daß Frankreich nicht Frieden um jeden Preis suche. Er versicherte ferner, daß Frankreich seinen drei Bundesstaaten in Indochina volle Unabhängigkeit geben wolle.

Schwede Kinberg freigelassen

Der Mann, der in Berlin unbedingt Molotow sprechen wollte

Berlin. (dpa) Der schwedische Kaufmann Albert Kinberg ist von den Sowjetzonen-Behörden entlassen worden und gestern wieder in Westberlin eingetroffen. Kinberg war am 25. Januar, dem Eröffnungstag der Berliner Viererkonferenz, von der Volkspolizei festgenommen worden, weil er versucht hatte, in das Gebäude der Sowjetbotschaft unter den Linden einzudringen, um Molotow zu sprechen.

Die Volkspolizei hatte seine Festnahme damit begründet, daß er bei der Überprüfung der Personalien tätlich geworden sei und zu flüchten versucht habe. Er habe den Widerstand fortgesetzt und alle Fragen zusammenhängend und mit irren Redewendungen beantwortet. Die Sowjetzonen-Behörden wiesen ihn schließlich in eine Heilanstalt ein. Auf Intervention des schwedischen Außenministeriums ist er jetzt freigelassen worden.

Ferngelenkte USA-Bomber

Nach der Bundesrepublik unterwegs — Bisher 800 Kilometer Reichweite

Washington. (INS) Das Oberkommando der USA-Luftstreitkräfte gab gestern bekannt, daß die erste ferngelenkte amerikanische Bomberstaffel in die Bundesrepublik transportiert wird. Die Staffel besteht aus ferngelenkten Geschossen. Sie fliegen ohne Piloten, ohne Bordwaffen und ohne Landungsrichtungen.

Die Geschosse ähneln einem Flugzeug und sind mit Düsenaggregaten ausgerüstet. Sie werden auf Lastwagen zu ihren Startplätzen gefahren und können fast von jedem beliebigen Punkt aus aufsteigen. Nach dem Abschuss fällt die Raketenabschussvorrichtung automatisch ab.

Die Geschosse haben eine Reichweite von über 800 Kilometer. Es wird jedoch erwogen, die ferngelenkten Bomber mit größeren Treibstofftanks und leichter Bombenlast auszurüsten, um damit ihre Reichweite auf 3200 Kilometer zu steigern. Beim Aufstieg liegt die Geschwindigkeit der etwa zehn Meter langen Geschosse unter der Schallgrenze. Sie können dann also noch von Düsenflugzeugen abgefangen werden. Wenn sie jedoch auf ihr Ziel niederstürzen, fliegen sie mit Überschallgeschwindigkeit, so daß ein Abfangen

nahezu unmöglich wird. Die Bomber werden auf elektronischem Wege vom Boden aus gelenkt.

Man dürfe niemals von der Europäisierung der Saar sprechen und die endgültige Abtrennung von Deutschland meinen, sagte gestern der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Altmeyer.

Die Liebe der Diana von Stjärnö

ROMAN VON BIRGIT SPARRE

COPYRIGHT BY DONAU-VERLAG, WIEN-MÜNCHEN

30.

„Hörst du die Glocken läuten? Sie läuten für Papa.“ Er sah sie nicht an. „Was meinst du, Kim?“ Das war das einzige, was Diana noch hervorbrachte. „Ich meine, was ich sage. Gestern Abend starb Papa.“

„Kim“, Diana nahm seine beiden Hände, „das ist nicht wahr. Onkel Johann Albrecht war doch gestern morgen noch ganz frisch und gesund.“

„Ja, das war er.“ In der Stimme Joachims lag ein bitterer Klang. „Siehst du, Diana, es gibt Menschen, die nicht mehr leben wollen, wenn sie dem ersten Widerstand begegnen.“

„Nicht leben wollen?“ Diana sah ihn fragend an.

„Ich bin gekommen, um dir und Onkel Jan Gustav gleich die Wahrheit zu sagen. Papa hat sich gestern erschossen.“

Es wurde still, nur die Glocken läuteten, und Diana fühlte, wie große Tränen über ihre Wangen rollten.

„Papa erschoss sich in der halbzerstörten Kapelle. Er lag vornübergefallen vor dem Altar, als ich ihn gestern Abend fand.“

Joachim sprach langsam. „Die Kugel ging durch den Mund und zerriß die Hirnschale. Ich mußte Mama und den Schwestern verbieten, ihn zu sehen.“

„Kim, nimmst es denn kein Ende?“

„Es sieht nicht so aus“, antwortete Joachim hart.

„Ich habe keine Worte für deine Trauer.“

Diana hängte sich ein. „Sie ist so groß.“

„Die Trauer ist mir nicht fremd, Diana, sie war immer mein treuester Begleiter. Das Leben hat sich mir hart und schonungslos gezeigt, ohne Erbarmen.“

„Nein, nein, Kim, das ist nicht wahr.“

„Wahr oder nicht, das bedeutet so wenig, aber eines ist sicher, das Leben zeigt nur den Auserwählten die lächelnde Seite seines Janusgesichts, den andern...“

„Kim, das ist nur jetzt so...“

Joachim schüttelte den Kopf.

Die Glocken läuteten noch immer, als sie zusammen weitergingen, um Jan Gustav Stjärnudd den Tod von Johann Albrecht zu melden.

Es war am Abend vor der Abreise Dianass. Die Uhr war acht, und die Arbeit im Hof beendet.

Diana saß vor dem Kamin in der Halle und wartete auf den Vater. Sie hörte Schritte im Vorraum, die Tür öffnete sich, und ohne aufzuschauen rief sie: „Wie spät du kommst, Papa!“

„Diesmal ist es nicht Onkel Jan Gustav“, antwortete eine Stimme, und als Diana aufschaute, sah sie Joachim in der Tür.

„Ich kam gerade hier vorbei“, sagte er beinahe entschuldigend, „und da wollte ich dir noch gerne gute Reise wünschen.“

Er nahm ihre Hand, zog einen Stuhl zum Feuer und setzte sich neben sie.

„Du mußt entschuldigen, daß ich in Arbeitskleidern komme, aber ich war den ganzen Tag draußen.“

Diana fühlte eine große Freude, daß Joachim wie früher kam, um mit ihr zu plaudern und ihr auf Wiedersehen zu sagen. Sie sah ihn an, und mehr als früher bewunderte sie den kräftigen Mann an ihrer Seite. Hochaufgerichtet und ohne ein Wort der Klage nahm er alle Stöße, die das Leben ihm gab.

Es ist so lange her, Kim, daß wir zusammensaßen, ich habe beinahe vergessen, wie glücklich wir waren“, sagte sie.

„Ich habe es nicht vergessen.“ Joachims Augen zeigten den alten Glanz. „Weißt du, wann wir wieder einmal zusammensitzen werden...“

„Verdrieß mir nicht die Freude mit deinen düsteren Prophezeiungen.“ Sie lachte ihn an, aber er antwortete, ohne sie anzusehen: „Du weißt ja selbst am besten, wieviel in kurzer Zeit geschehen kann.“

„Was auch geschehen mag, Kim, versprich mir, daß wir immer gute Freunde bleiben.“ Diana reichte ihm die Hand, aber er nahm sie nicht.

„Gut Freund, das ist ein nichtssagender Ausdruck, das kann ich auch mit Bertram Ehrenfalk auf Lindö sein.“

Joachim zündete eine Zigarette an.

„Es gibt wenige Menschen, Kim, für die ich soviel tun wollte, wie für dich.“

„Du kannst sofort etwas tun. Ich wollte dich eben um einen Dienst bitten. Lade mich nicht zu deiner Hochzeit ein.“

„Kim, ich hatte mich darauf gefreut...“

„Verzichte auf diese Freude, Diana, für mich ist es... ist auch ganz gleich, was.“

Im Vorraum hörte man schwere Schritte. Jan Gustav trat in die Halle. „Nein, Kim!“ rief er froh. „Willst du einen Großjunge?“

„Nein, danke, ich muß sofort wieder gehen, ich habe nicht einmal die Pferde ausgespannt.“

Jan Gustav setzte sich in seinen gewohnten Stuhl und wärmte sich die Hände am offenen Feuer.

Aus einem erhellten Fenster fiel Lichtschein und beleuchtete die Gestalt einer Dame im Abendmantel. Sie trug den Kopf unbedeckt und das schwarze Haar in der Mitte gescheitelt. Ihr Profil wirkte wie aus einer Kamee geschnitten, und in dem bleichen Gesicht waren die Lippen unnatürlich rot.

„Wundern Sie sich... Sie sollten sich nicht wundern!“ sagte sie.

Der Mann richtete das Fernrohr wieder zu den Sternen.

„Sie haben recht! Es ist nichts Verwunderliches daran, wenn Sie ganz allein sein wollen, gerade Sie...“

„Ganz allein: dazu würde Stärke gehören, Kraft, mehr Kraft, als ich aufbringen kann — und will. Ich habe es eben versucht. Sie können das, ich bin wohl ein hilfloses Geschöpf.“

„Was Sie gut zu verbergen wissen.“

Die Frau war unter dem Namen Angelita als Tänzerin bekannt. Sie lehnte sich neben ihn an die Reling, mit dem Rücken, so, daß sie ihm ins Gesicht blicken konnte. Ihre Stimme klang hart.

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Gustaf Gründgens wurde von einem Bekannten gebeten, ihm doch ein Buch zu leihen, an dem der Künstler sehr hing. Nicht ohne Widerwillen gab es Gründgens aus der Hand, bat jedoch um schonende Behandlung und baldige Rückgabe. Als er es nach langer Zeit wieder erhielt, befand es sich in unbeschreiblichem Zustand: voller Fettschmuck und Eselsohren. Gründgens schickte dem Bekannten postwendend einen fetten Bäckerfisch und schrieb dazu: „Besten Dank für die pünktliche Rückgabe meines Buches. Dein Lesezettel, das Du darin liegen ließt, schicke ich Dir in der Anlage zurück!“



UNSERE Heimat

Probe auf's Exempel

Olpe. Im Meinungsstreit um die Verkehrsregelung in der Westfälischen Straße haben wir wiederholt betont, daß unbedingt ein Versuch zur Lösung des Problems unternommen werden mußte. Das öffentliche Verkehrsinteresse war hierbei genau so zu beachten wie das Interesse der Anlieger. Die Argumente wurden von beiden Seiten vorgetragen. Sie können aber nur durch ihre Beweiskraft so oder so zum „Erfolg“ führen. Nicht uninteressant ist es in diesem Zusammenhang, heute die Stimme eines Verkehrsexperten zu hören, die wir an anderer Stelle veröffentlichten. Offenbar gibt es für das Verkehrsproblem „Westfälische Straße“ noch eine andere Lösung, die sich zufriedenstellender für alle Beteiligten auswirken könnte, als die bisher getroffenen Maßnahmen. Eine Patentlösung in dieser schwierigen Situation ist ohnehin nicht zu erwarten. Aber wir glauben, daß man weiterhin alles versuchen sollte, um zum Ziele zu gelangen! Wenn eine neue durchgreifende Verkehrsregelung im fraglichen Falle getroffen würde, so wäre es sehr zu begrüßen, daß diese noch vor Beginn der besseren Jahreszeit endgültig feststeht, damit nicht die in der früheren Debatte schon erwähnte „Rechtsunsicherheit“ vermehrt wird. Wer Beweiskraftiges und Stichthaltiges zum angeschnittenen Problem zu sagen hat, möge sich also zu Wort melden. Die „Probe auf's Exempel“ ist nach wie vor das Entscheidende. Sie ist um so leichter, als bekanntlich die Straßenverwaltung zu einer vernünftigen Aenderung der ergangenen Anordnung jederzeit bereit ist. OKD Zimmermann hat diese Bereitschaft auf der Tagung der Verkehrswacht unmißverständlich zum Ausdruck gebracht.

Olper Stadtspiegel

„Frühlingsmildes Wetter“, so hörte man es aus den Lautsprechern von den Rundfunk-Wetterpropheten. Auch im Sauerland, im Kreise Olpe, hat sich nach der kalten, nassen und zum Teil stürmischen Witterung der letzten Tage jetzt eine recht angenehme, milde Luft verbreitet. Der Sonnenschein lockte gestern viele ins Freie, vor allem unsere Hochbetagten oder leicht Erkrankten, die vorher das Haus hüten mußten. Jüngst wurden hier auch schon die ersten Stare beobachtet. Der Frühling, der kalendernäßig in diesem Monat beginnt, ist also auf dem Wege. Wir werden ihn mit Freuden begrüßen, obwohl wir wissen, daß wir auch in diesem Jahre nicht von Rückschlägen verschont bleiben.

Der Bund der Fliegergeschädigten weist nochmals alle Evakuierte darauf hin, daß alle bisher gestellten Anträge zur Rückführung hinfällig sind. Die erforderlichen neuen Antragsformulare werden bereits bei den Behörden ausgegeben. Zur Ausfüllung der Fragebogen stehen Schreibkräfte zur Verfügung. Sprechstunden in Olpe, Sandstraße 1 (Gasthof „Zum Bogen“), am Samstag, dem 13. März, von 15 bis 19 Uhr.

Das hiesige Filmtheater zeigt im neuen Programm ab heute den Unterhaltungsfilm „Fia Kermilli“ (Liebling von Wien). Gretl Schörg spielt mit Talent und Temperament die Titelrolle des von Regisseur Arthur Maria Rabenalt mit Charme inszenierten Films, der mit bekannten und beliebten Darstellern wie Paul Hörbiger, Karl Schönböck, Fritz Imhoff, Rudolf Platte und Lucie Englisch in den weiteren Rollen besetzt ist. Hans Lang ließ sich die beschwingten Melodien einfallen, mit denen die gute alte Zeit noch einmal lebendig wird und die gleich-

zeitig das Repertoire unserer neuen Schläger abwechslungsreich beleben. Der Zauber des alten Wien ist anregend eingefangen in einem Film, der auch dem Humor wieder zu seinem Recht verhilft. — In einem weiteren, sehr abenteuerlichen Filmstreifen „Trommeln der Wildnis“ sehen wir Sabu als Dschungelprinz.

Berufsschüler besichtigten Städt. Sparkasse. Gestern vormittag fand sich die Berufsschulklasse „Großhandel“ mit Gewerbelehrer Wessly in den Räumen unserer Städt. Sparkasse ein, um dieses heimische Spar- und Kreditinstitut zu besichtigen. Die Gäste wurden vom stellvertretenden Sparkassenleiter, Oberinspektor Kugoth, in der Schalterhalle begrüßt. Herr Kugoth unterrichtete sie hierauf über die Stellung einer Sparkasse im Wirtschaftsleben der Gemeinde. An

Olper Verkehr — kein Problem

Zuschrift eines „Führerscheinhalters“ — Neue Möglichkeiten

Olpe. Seit Wochen und Monaten wird im Stadtparlament, bei den Verwaltungen, der Polizei und der Verkehrswacht sowie in der Presse über die Verkehrsprobleme in unserer Kreisstadt heftig diskutiert. Im Vordergrund stehen die durch eine Heuer-Verkehrsampel geregelte Kreuzung der Kölner-Westfälischen-Franziskanerstraße und das Halteverbot in der Westfälischen Straße. Die Einrichtung des Halteverbotes hat die betroffenen Anlieger zu Protestaktionen gegen diese Maßnahme bei den Stadtvertretern und der Verwaltung veranlaßt, die bis heute jedoch ohne Erfolg geblieben sind. Es darf nicht verkannnt werden, daß ein Halteverbot für die anliegenden Geschäfte, Gaststätten usw. eine einschneidende Maßnahme, ggf. sogar eine Geschäftsschädigung darstellt. Auf der anderen Seite muß sich aber auch jeder Anlieger einer Bundes- oder Durchgangsstraße darüber im klaren sein, daß die Straße in erster Linie dem fließenden Verkehr dient und dieser Verkehr durch abgestellte Fahrzeuge aus Gründen der Bequemlichkeit nicht behindert oder gehemmt werden darf. Dieses Verhalten würde allen Grundregeln des Verkehrs widersprechen.

Nur zwei Fahrbahnen

Von den Betroffenen wird nun der Schuldige an der augenblicklichen Regelung gesucht. Der Verwaltung werden sogar diktatorische Maßnahmen vorgeworfen. Man versäumt es jedoch, auf die tieferen Ursachen, die zu dieser Regelung gezwungen haben, einzugehen. Die Westfälische Straße verfügt bei einer Fahrbahnbreite von etwa 6 m über nur zwei Fahrbahnen. Sobald auf einer dieser Fahrbahnen Fahrzeuge abgestellt werden, ist ein ungehindertes Begehen des übrigen Verkehrs nicht mehr möglich. In den vergangenen Jahren hat sich dieser Mangel kaum zu einem Nachteil ausgewirkt. Nachdem sich der Kraftfahrzeugverkehr in den letzten drei Jahren jedoch verdoppelt hat, waren Stauungen und Verstopfungen an der Tagesordnung.

Einbahnstraßen können helfen

Wie kann man nun dieser ständigen Zunahme des Verkehrs Herr werden? Mit der Aufstellung von Verbotstafeln, wozu wir leider neigen, ist es nicht allein getan. Die Verbreiterung der Fahrbahnen des gesamten Straßennetzes ist die größte Sorge unserer Verkehrsexperten. In der Westfälischen Straße wäre durch Zurrücknahme der Bürgersteige und Beseitigung der Treppen eine Verbreiterung der Fahrbahn möglich. Jedoch dürfte

diese Ausführungen, die den aufmerksamen jungen Zuhörern manch Wissenswertes vermittelten, schloß sich ein Rundgang durch die Büros an. Hierbei fanden die modernen Buchungsmaschinen, die Tresor- und Nachtresoranlagen, sowie die Safes besonderes Interesse. Während des Rundganges konnte der Geschäftsablauf der Städt. Sparkasse im einzelnen erläutert werden. Für die Führung, die in zwei Gruppen von je 15 Berufsschülern erfolgte, zeigten sich die Teilnehmer recht dankbar. Sie gewannen durch die Besichtigung der Städt. Sparkasse einen Einblick in die Bedeutung und den Arbeitsgang der Sparkasse, über deren zurückliegendes Geschäftsjahr vom „S. V.“ vorgestern und gestern eingehend berichtet wurde.

Telefon am Kurköln Platz. Die im Wärrerhaus am Kurköln Platz vor einiger Zeit eingerichtete Telefonzelle wird, wie uns der Parkwächter sagt, eifrig benutzt. Auswärtige „Kunden“ des bewachten Parkplatzes sind froh darüber, gleich ein Telefon zur Hand zu haben, ohne erst ein Lokal aufsuchen oder nach dem Postamt fragen zu müssen. Von der günstigen Gelegenheit des Telefonierens außerhalb des Hauses sollen auch viele Gebrauch machen, die sich Karten für den Kinobesuch vorbestellen wollen. Die Neueinrichtung hat sich mithin bewährt.

hierzu, sowie zum Bau großräumiger Umgehungsstraßen das Stadtsäckel nicht ausreichen; mit Zuschüssen von höherer Stelle ist kaum zu rechnen. In anderen Orten und Großstädten, die mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, hat man vielerorts eine Aufspaltung des Verkehrs durch Einrichtung von Einbahnstraßen vorgenommen und hierdurch das Problem auf Jahre hinaus gelöst. Zum Glück liegen nun in Olpe die Verhältnisse so, daß ebenfalls ein Einbahnverkehr möglich wäre. Es ist hierbei an den Straßenverlauf Frankfurter-Vellmücke-Kortemücke-Straße einerseits u. der Westfälischen Straße andererseits gedacht. Die beiden Straßenzüge laufen fast parallel in einer Richtung. Würde man sich dazu entschließen, die Westfälische Straße in Richtung Kölner Straße und den Straßenzug Frankfurter-Vellmücke-Kortemücke-Straße in Richtung Osterseifen als Einbahnstraße zu erklären, würden sich viele Vorteile ergeben, von denen nachstehend einige aufgeführt werden:

Zu erwartende Vorteile

1. Das leidige Halte- und Parkverbot der Westfälischen Straße könnte verschwinden.
2. Die Gefahr an den Einmündungen der Querstraßen auf die Einbahnstraßen würde um mindestens 50 Proz. gemindert, da Verkehr auf den Einbahnstraßen nur noch aus einer Richtung.
3. Der die Einbahnstraßen überquerende Fußgängerverkehr ist nur noch aus einer Richtung gefährdet.
4. Das Geschäftsleben in der Frankfurter-Vellmücke-Straße würde einen wirtschaftlichen Aufschwung erleben.
5. Der überaus starke Fahrzeugverkehr auf der Westfälischen Straße würde um über 50 Prozent herabgemindert, da ein Teil des örtlichen Verkehrs auch die Winterbergstraße in Anspruch nehmen würde.
6. Ein sehr wichtiger Punkt! Es könnte sogar die teilweise den Verkehr behindernde Verkehrsampel beseitigt werden. Nachdem der Verkehr in der Westfälischen Straße mit anschließender Franziskanerstraße nur noch in einer Richtung fließt, wird die Gefährdung an der Kreuzung der Kölner Straße sehr stark herabgemindert. Würde man die Westfälische Straße vor der Einmündung auf die Kölner Straße zur Stopstraße erklären, so wäre den erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen gedient. Der Verkehr würde sich reibungsloser und elastischer als bei der mechanischen Regelung durch die Ampel abwickeln, da oft Fahrzeuge in der Westfälischen Straße vor Rot der Ampel über eine halbe Minute warten müssen, obwohl auf der Kölner Straße kein Verkehr herrscht. Das Gleiche ist bei den Benutzern der Kölner Straße zu beobachten. Bei Einrichtung der Stopstraße könnte außerdem das Bauverbot zur Verbreiterung der Fahrbahnen unterhalb der Ampel zunächst bedenkenlos zurückgestellt werden.

Die Gegenseite wird natürlich ebenso Nachteile führen können. Es sollen auch hier schon einige vorweg genommen werden. Von seiten der Kirchengemeinde werden sicherlich Einwendungen kommen wonach die Andacht des Gottesdienstes durch den Verkehr beeinträchtigt wird. Auch hier soll gleich ein Gegenbeispiel angeführt werden, denken wir nur an den Kölner Dom, der mitten im Verkehrsgewoge steht. Noch viele andere Beispiele könnten angeführt werden. Ein weiterer Nachteil ist aber in der Steigung der Frankfurter- und dem Gefälle der oberen Vellmückestraße zu sehen. Erhebliche Bedenken dürften jedoch nicht bestehen, zumal nur ein Höhenunterschied von etwa 5 bis 6 Prozent zu überbrücken ist. In diesem Zusammenhang soll noch darauf hingewiesen werden, daß es möglich ist, den aus Richtung Siegen in Richtung Attendorn oder Maschede fließen-

Die richtige



Waschmethode:

zum Einweichen und Wasserenthärten



zum Waschen



zum Spülen

ob große Wäsche
ob kleine Wäsche
ob im Kessel
ob in der Maschine

...so waschen Sie richtig

schonend
hygienisch,
sparsam!

den Lastzugverkehr durch entsprechende Wegweiser in der oberen Martinstraße abzufangen und über die Fahrt zur Kortemückestraße zu leiten. Vielleicht besteht in absehbarer Zeit sogar die Möglichkeit, die im Bau befindliche Pannenklopperstraße an ihrer Einmündung auf die Vellmückestraße so auszubauen, daß der gesamte Durchgangsverkehr die steile Frankfurter Straße nicht zu berühren braucht.

Auf den Versuch kommt es an
Bei objektiver Beurteilung der Lage muß jeder einsichtige Verkehrsteilnehmer

und Bürger unserer Stadt zu der Ueberzeugung kommen, daß die Einrichtung der Einbahnstraßen mehr Vor- als Nachteile mit sich bringt. Wenn der Vorschlag auch nur eine Anregung darstellt, so mögen sich die Stadtvertreter einmal mit diesem Problem näher befassen. Mit geringen Mitteln ist auch zunächst ein Versuch möglich. Man darf sich natürlich bei solchen Fragen nicht von engstirnigen Momenten leiten lassen, sondern muß nach dem Grundsatz handeln: „Jedem Menschen recht getan, ist eine Kunst die niemand kann!“ (er)

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Heute Heimatabend
Olpe. Der Heimatabend mit Studienrat i. R. Jos. Schmelter-Cochem beginnt heute um 20 Uhr im großen Schwanensaal. Alle Heimatfreunde und die Bevölkerung werden nochmals darauf hingewiesen.

Zum Jugendsonntag
Drolshagen. Zur Vorbereitung auf den monatlichen Jugendsonntag findet am Freitag um 20 Uhr in der Pfarrkirche eine Andacht mit Predigt und anschließendem Komplet statt, zu der die gesamte Pfarrjugend eingeladen ist.

Wichtig für Evakuierte
Drolshagen. Der Bund der Fliegergeschädigten weist darauf hin, daß alle bisherigen Anträge zur Rückführung nicht mehr gültig sind. Die erforderlichen neuen Antragsformulare werden bei den Behörden ausgegeben. Auch in Drolshagen stehen zur Ausfüllung der Fragebogen Schreibkräfte zur Verfügung. Der Bund der Fliegergeschädigten hält Sprechstunden im Gasthof Bone, Annostraße, am Dienstag, dem 16. März, von 14.30 bis 18 Uhr ab.

Schülerinnen stellten aus
Drolshagen. Die Schülerinnen der Nähschule, die von den Franziskanerinnen des Gerhardus-Hospitals geleitet wird, zeigten in einer Ausstellung in den Räumen der Nähschule Proben ihrer Arbeit. Die mit viel Fleiß hergestellten Kleidungsstücke und Handarbeiten fanden die Anerkennung zahlreicher Besucher.

Elisabeth Burger spricht
Wenden. Auf die wichtige Vortragsveranstaltung für unsere katholischen Frauen und Mütter wird nochmals hingewiesen. Es spricht über aktuelle Zeitprobleme die Referentin für Frauenarbeit Elisabeth Burger.

sorge Elisabeth Burger, Düsseldorf. Heute um 13.30 Uhr ist zunächst Andacht in der Pfarrkirche. Daran anschließend wird der Vortrag im Saale Hubert Wurm gehalten. Die Frauen und Mütter sind zu regem Besuch eingeladen.

Altenhof. Die Witwe Grete Weber geb. Zöllner vollendete gestern ihr 75. Lebensjahr. Wir gratulieren!

Ottfingen. Die Witwe Mathilde Oehl geb. Schumacher konnte gestern ihr 76. Lebensjahr vollenden. Unsern Glückwunsch!

Ewige Anbetung
Heggen. Am Donnerstag ist in der Pfarrkirche „Ewige Anbetung“ und zwar: 7 Uhr Hochamt, 8 Uhr stille Anbetung, 9 Uhr III. Orden, 10 Uhr Hochamt für die Schulkinder, 11 Uhr stille Anbetung, 12 Uhr Armeseele, 13 Uhr stille Anbetung, 14 Uhr gemeinsame Betstunde aller Schulklassen, 15 Uhr Jungfrauen, 16 Uhr Frauen und Mütter, 17 Uhr Kreuzweg, 18 Uhr Männer und Jungmänner, anschl. Schlußfeier.

Turner auf zum Streite!
Heggen. Auch in Heggen soll Johns echter Turnergeist wieder lebendig werden. Der SV Heggen ladet alle Freunde der Turnerei, jung und alt, Frauen und Männer, zu einer Versammlung ein, die am Samstag, dem 13. März, um 20 Uhr im Vereinslokal Josef Wilmes stattfindet. In dieser Versammlung will der SV eine Turnabteilung ins Leben rufen. Für alle Jugendlichen unter 16 Jahren ist eine entsprechende Zusammenkunft am gleichen Tage um 16 Uhr, ebenfalls bei Josef Wilmes. Für die aktive Teilnahme am Turnbetrieb hat jeder Jugendliche eine schriftliche Einverständniserklärung des Eltern vorzulegen.

Kolpingsgeist muß Volksgeist werden

Rektor Ringbeck sprach in Heggen über den Gesellenvater

Heggen. In vier Vorträgen sprach am vergangenen Samstag und Sonntag Rektor Ringbeck, Letmathe, zu den hiesigen Kolpingsöhnen und der gesamten Dorfbevölkerung über das Thema „Kolpingsgeist muß Volksgeist werden“. Die Vorträge hatten einen sehr regen Besuch aufzuweisen, ein Zeichen dafür, daß das Programm Vater Kolpings auch in der breiten Masse großes Interesse hervorruft.

Nachdem am Samstagabend eine stattliche Zuhörerzahl dem 1. Vortrag des Referenten mit großem Interesse gefolgt war, begann der Sonntag mit einer Gemeinschaftsmesse in der Pfarrkirche, der sich ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken anschloß. Es folgten sodann zwei weitere Referate. Darin befaßte sich der Referent im wesentlichen mit zwei Fragen: „Was sagt Adolf Kolping in seinem Programm“ und „Was erwachsen dem Kolpingsohn für Aufgaben in der heutigen Zeit“.

Rektor Ringbeck sagte in diesem Zusammenhang, daß der Mensch durch Gott in die Lebensgemeinschaft hineingestellt wurde, und daß er sich hier nach Gottes Plan voll entfalten soll. Der Mensch soll kein Eigenleben führen, sondern in der Familie, in seinem Stand und im Staat

bemüht bleiben, die ihm gestellten Aufgaben zu lösen. Der Kolpingsohn müsse sich einschalten in den Kampf für die Erneuerung der christlichen Familie. Durch unsere Berufstätigkeit soll die Kultur des Volkes auf eine höhere Stufe gestellt werden. Deshalb müsse jeder an seiner Weiterbildung arbeiten. Der Vortragende wies auch auf den aktiven Einsatz des Kolpingsohnes im Staatsleben hin.

Rektor Ringbeck sprach dann am Sonntagmittag im vollbesetzten Saale Alb. Wilmes zur Dorfbevölkerung. Hier faßte er in einer Schlußansprache noch einmal die Gedanken seiner Vorträge zusammen. Er schilderte das Leben Kolpings und gab aus seinen Schriften das wieder, was heute zur Erneuerung des Lebens, insbesondere der christlichen Familie als Richtschnur dienen sollte. „Wir selbst bestimmen das Zeitgeschehen, ob es schlecht oder gut ist. Wir formen selbst unser Dasein. Religion ist das Mark allen menschlichen Tuns.“ So hat uns Adolf Kolping mit seinem Programm vieles gegeben, um den Uebeln der Zeit wirksam zu begegnen. Es sollte Richtschnur sein für uns alle. Kolpingsgeist muß Volksgeist werden!

Sowjetarmee glaubt an deutschen Angriff

Am 20. Februar unter dem Eindruck der Ereignisse des 17. Juni nach Westdeutschland geflohen

Düsseldorf. — Der 25jährige ehemalige russische Leutnant Mikhail Ivanovich Grigoryev, der am 20. Februar nach Westberlin flüchtete, sagte am Dienstag vor der in- und ausländischen Presse in Düsseldorf, die Ereignisse des 17. Juni 1953 in Berlin hätten ihn zu seiner Flucht bewegt. Als weitere Motive nannte er die unterschiedlichen Lebensverhältnisse in Rußland und Deutschland und die Nachrichten westeuropäischer Rundfunksender. Die Tatsache, daß die gesamte Bevölkerung Ostdeutschlands gepusht hätte, habe ihn am meisten beeindruckt. Von dem Mut der Deutschen sei er überrascht gewesen. Daß die rote Flagge vom Brandenburger Tor gerissen wurde, legte Grigoryev als einen Beweis dafür aus, daß die Parole „Proletarier aller Länder vereinigt euch“ heute nicht mehr zutrefte. Die Arbeiter sähen diese Fahne nicht mehr als ihr Symbol an.

Der Russe, der bei einer Nachrichteneinheit u. a. in Zossen, Luckenwalde und Köpenick gedient hat, machte einen äußerst intelligenten Eindruck und überlegte sich seine Antworten genau. Er trug auf der vom britischen Generalkonsulat veranstalteten Presskonferenz Zivil. Es sei ihm klar geworden, meinte er, daß für die deutsche Bevölkerung eine sozialistische Regierung nicht das Richtige sei. Die echten Gründe für den Aufstand des 17. Juni seien den russischen Besatzungstruppen bekannt. Niemand habe den russischen Propagandisten geglaubt. Nach dem 17. Juni sei die Autorität der Offiziere untergraben ge-

wesen. Das Verhältnis zwischen Mannschaften und Offizieren der Besatzungsarmee könne er auf Grund der unterschiedlichen Lebensverhältnisse nicht als normal bezeichnen.

Die russischen Soldaten in Deutschland sind nach Angaben Grigoryevs davon überzeugt, daß in der Bundesrepublik bereits eine Wehrmacht in Stärke von ca. 20 bis 30 Divisionen aufgestellt ist, die kein anderes Ziel habe, als zusammen mit anderen EVG-Armeen den Krieg gegen Sowjetrußland zu beginnen. Auf dieser These beruhe die gesamte Propaganda innerhalb der russischen Truppen. — Er bezweifle,

ob es in der Ostzone russische Atom-Artillerie gebe, meinte er auf eine entsprechende Frage. Er halte es jedoch für wahrscheinlich, daß russische Atombomben in Ostdeutschland lagern. Dies wisse er jedoch nur auf Grund von Gerüchten.

Über Malenkov sagte der ehemalige Offizier, es sei anzunehmen, daß er eine gewisse Popularität in seiner Heimat genieße. Eine sichtbare Verbesserung des russischen Lebensstandards sei unter seiner Regierung noch nicht festzustellen, obwohl viele seiner Landsleute darauf hofften. Der Sturz Berias, meinte er, sei für sie alle überraschend gekommen, obwohl Offiziere und intelligente Mannschaften dienstgrade gewußt hätten, daß Beria nach der Macht strebe. Niemand habe geglaubt, daß Beria ein westlicher Agent gewesen sei. Grigoryev hält es für unwahrscheinlich, daß sich Machtkämpfe innerhalb der russischen Regierung in naher Zukunft wiederholen, da es keine solch starken Persönlichkeiten wie Stalin und Beria mehr gebe.

Die technische Ausrüstung der russischen Besatzungsarmee sei verbessert worden, jedoch seien die modernsten Waffen nicht in Deutschland. Die Ausrüstung der westlichen Alliierten, besonders in der Luftfahrt und im Nachrichtenwesen, sei besser.

Die Hälfte des russischen Offizierkorps in Deutschland habe die Familien nachkommen lassen. Laufend träfen neue Familientransporte in der Besatzungszone ein. In der Armee sei man davon überzeugt, daß die Besatzung auf unbegrenzte Zeit andauern werde. Aus diesem Grunde habe sich auch niemand etwas von der Berliner Konferenz versprochen.

Grigoryev gab an, regelmäßig den englischen, amerikanischen und kanadischen Rundfunk sowie den Sender „freies Rußland“ gehört zu haben.

Er wurde in Suslovo, östlich des Ural, als Sohn eines Gerichtsbeamten geboren. Der Vater verlor 1936, aus der Partei ausgestoßen, seine Stellung. Die Familie wechselte häufig ihren Wohnort, bis der Vater 1942 erneut in die Partei aufgenommen wurde und in Luck (Ukraine) wieder seinem Beruf nachgehen konnte. 1948 ging Grigoryev zur Nachrichtenschule der russischen Armee in Leningrad, die er 1951 als Leutnant verließ. Anschließend wurde er der Besatzungstruppe in Deutschland zugeteilt.

Zwei Verschüttete tot geborgen

Olpe. — Zwei im Erzbergwerk der Sachtleben AG in Meggen (Kreis Olpe) am Montagmittag verschüttete Bergleute konnten am Dienstagmorgen tot geborgen werden. Der dritte Verschüttete, der 27jährige Hauer Hans Decher aus Meggen, war am Montagabend verletzt gerettet worden. Der Strebbruch war entstanden, als aus bisher unbekannter Ursache auf der 120-Meter-Sohle des Schachts trotz starker Holzabteufungen der Schwerkies auf acht Meter Länge hereinbrach.

Eltener Bevölkerung: Los von Holland!

Steuern in Gulden von deutschen Rentnern

Bonner Auswärtiges Amt wurde eingeschaltet — Gerichtsvollzieher kam nicht zum Invaliden Berndsen

Elten (nws-Sonderbericht). — Eine Anzahl deutscher Journalisten und Bildreporter warteten in der 1949 an Holland abgetretenen deutschen Gemeinde Elten am Niederrhein darauf, ob der Gerichtsvollzieher des niederländischen Finanzamtes den Invalidenrentner Berndsen pfänden würde. Sie hatten vergeblich Posten bezogen. Der Vollstreckungsbeamte kam nicht.

Berndsen ist einer von den 300 in Elten, die auch nach Abtretung der Gemeinde von der Bundesrepublik als Kriegsversehrte, Hinterbliebene oder Invaliden Renten beziehen. Die niederländische Finanzverwaltung verlangt nun von diesen Rentnern Einkommensteuern rückwirkend von 1949 an. Am 3. März wurden die ersten Mahnungen ausgesandt mit der Warnung, notfalls Pfändungen vorzunehmen. Die Frist war am vergangenen Freitag abgelaufen, weshalb man mit dem Besuch des Gerichtsvollziehers rechnete. Diese plötzliche Steuernachforderung ist eine unerhörte Härte. So soll beispielsweise ein Kriegsblinder für die Jahre 1949 bis 1951 auf einen Schlag 502 Gulden für seine Steuern für die Versichertenrente und die Besteuerung seines Blindenführerhundes zahlen.

Sofort nach Bekanntwerden der Ansprüche des niederländischen Fiskus wandte sich der Ortsvorsitzende des Versichertenverbandes an das Auswärtige Amt in Bonn, das daraufhin mitteilte, daß die Steuerbeträge gestundet seien und von holländischer Seite keine Maßnahmen mehr

erfolgen würden. Trotzdem kamen die holländischen Mahnschreiben, Zahlungsbefehle und Bekanntgabe des Pfändungstermins. Inzwischen haben die meisten Rentner die Hoffnung aufgegeben, noch irgend etwas zu erreichen. Einige haben auch bereits begonnen, Anzahlungen auf

Eine amerikanische Musterschule in Stuttgart

Deutsch in homöopathischen Dosen

Mit Struwwelpeter und Kasper — Im neuen Schuljahr 32 000 kleine US-Bürger auf den Bänken

Stuttgart. — „Seht Ihr wohl, da steht er“, sagt die junge hübsche Lehrerin und hält das farbig umschlagbild eines bekannten Kinderbuches hoch. „Ffuf, der Struwwelpeter!“ ergänzt der kleine Jimmy, faßt sich instinktiv in seine kurzeschorenen Haarstoppen und streckt befriedigt die Beinchen unter die Schulbank. Diese Schulbank steht in der amerikanischen Elementarschule in Stuttgart. Seit mehr als sechs Jahren erteilt dort die Lehrerin Deutschunterricht mit Hilfe des Struwwelpeters. Mrs. Reeves, die Leiterin der Schule, meint, daß ihren rund 1000 kleinen Amerikanern zwischen sechs und zwölf Jahren, die mit ihren Eltern nach Deutschland gekommen sind, die deutsche Sprache nahegebracht werden sollte. Das gehöre schon dazu, wenn ein Kind den Großteil seiner Schulzeit in Deutschland verbringt und dazu noch engere freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschen und Amerikanern erstrebt werden.

„Der deutschen Fremdsprache wird an dieser Schule Vorrang vor allen anderen Unterrichtsfächern eingeräumt“, schrieb Mrs. Reeves in einem Bericht über das verflossene Schuljahr. Das sei zwar nicht an allen 85 amerikanischen Schulen in Deutschland der Fall, erklärt sie dazu. Sie habe jedoch zusammen mit ihren vier deutschen Lehrkräften eine amerikanische „Musterschule“ zur Erprobung der Unterrichtsmethode für die deutsche Sprache aufgezogen.

Kasperle hilft mit

Die Kinder lernen die deutsche Sprache so nach derselben Methode, nach der sie einst Stehen und Gehen gelernt haben: durch das Spiel. Eine wichtige Funktion übt dabei auch das gute Kasperle an der amerikanischen Schule in Stuttgart aus. In einem eigens dafür reservierten Klassenzimmer ist das Kasperletheater aufgebaut. Kasperle sucht oben auf der Bühne verweilt nach der entführten Prinzessin und fragt die Kinder, wo sie geblieben sei. Auf deutsch natürlich. Und auf deutsch muß auch geantwortet werden, denn Kasperle versteht nichts anderes. Es sagt: „Sorry, nix speaken Englisch!“ und fragt mit anderen Worten und neuen Satzstellungen, bis es erfahren hat, ob die Prinzessin „nach rechts, links oder nach hinten gegangen ist“ und ob auch ihr



Lücke geschlossen

Die Lücke in der Rodenkirchener Autobahnbrücke, der modernsten und weitesten Hängebrücke Europas, die südlich Köln über den Rhein führt, wurde am Montag geschlossen. Die noch fehlenden zwei Verstärkungsträger in der Mitte der Brücke sind 21 m lang und wiegen 22 t. Sie wurden per Schiff unter die Brücke gefahren, mit Kränen hochgezogen und an den bereits hängenden Tragkabeln vertäut. Die Brücke, mit deren Wiederaufbau im Oktober 1952 begonnen wurde, wird voraussichtlich Ende des Jahres dem Verkehr übergeben werden. Die neue Brücke hängt an den beiden Pfeilern der alten, die 1945 durch Bomben zerstört wurde. Die Spannweite der Mittelöffnung beträgt 378 m. Bei einer Gesamtbreite von 25,18 m wird die Brücke zwei Autofahrbahnen, zwei Gehwege und in der Mitte einen breiten Radweg haben. Die Baukosten belaufen sich auf rund 17 Millionen Mark. Unser Bild: Die noch fehlenden Verstärkungsträger werden an den Hängeseilen hochgezogen und einmontiert.

Mit Diplomaten bei den Winzern

Heuß probierte „Bestes Faß“

Vorkriegsexport heute überschritten — 80 Länder trinken deutschen Wein

Bonn. — Die Landwirtschaftliche Fakultät der Bonner Universität hatte am Montagabend den Bundespräsidenten, Diplomaten ausländischer Missionen in Bonn, Vertreter der Bundesregierung, der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen und den Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, zu einer Weinprobe eingeladen, bei der mehr als 20 Proben deutscher Spitzenweine und Schaumweine aus allen Weingebieten gereicht wurden. Mit einem leichten Rotwein aus der Heimat des Bundespräsidenten begann die Weinprobe, sie endete mit einer Trockenbeerenauslese

„Bestes Faß“ mit dem Prädikat „Hochedle Frucht, Würze und Reife“. 100 Winzer und Winzerinnen brauchen 14 Tage, um die Beeren für 200 Flaschen „Beerenauslese“ zu sammeln.

Der Bundespräsident würdigte die Leistung des deutschen Weinbaues. Er selbst habe eine Doktorarbeit über den Weinbau geschrieben und als Zwanzigjähriger im Weinbau gearbeitet. Deshalb habe er großes Verständnis für die Dinge des Weinbaues. Ein Sprecher der deutschen Weinwerbung wies darauf hin, daß rund eine Million Menschen in Deutschland vom Wein leben. In über 100 000 landwirtschaftlichen Betrieben werde Wein gebaut. Der deutsche Weinexport habe bereits den Vorkriegsexport überschritten. Die Hauptimportländer seien Großbritannien, Schweden und die Niederlande. Die deutsche Rebfläche betrage nur rund 60 000 ha, das sei nicht einmal ein Prozent der Weltweinfläche, und dennoch würden deutsche Weine wieder in rund 80 Länder aller Erdteile exportiert.

Fremdenführer Westfalen

Dortmund. — Der Landesverkehrsverband Westfalen (Dortmund) hat einen Hotel- und Fremdenführer für 1954 herausgegeben. Außer Eisenbahn- und Omnibusverbindungen bietet er alles Wissenswerte über die Lage der Orte an Autobahnen oder Bundesstraßen, Wegebezeichnungen, Wanderstrecken und Ausflugsziele. Ferner sind die Anschriften der Hotels und Gaststätten in Westfalen verzeichnet.

Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger wird am 3. April in der Paderborner Kathedrale 40 Diakonen aus der Erzdiözese Paderborn die heilige Priesterweihe erteilen.

Ruhrzentrale geht in Konkurs

Dortmund. — „Die Ruhrzentrale für den Absatz von Gemüse, Kartoffeln und Obst ländlicher Genossenschaften GmbH“ in Dortmund hat den Konkurs beantragt, teilte das Amtsgericht in Dortmund am Dienstag mit. Verhandlungen über einen Vergleich zur Abwendung des Konkurses und zur Befriedigung der auf über eine Million DM veranschlagten Forderungen waren gescheitert. — Die Ruhrzentrale, deren Gesellschafter die Westfälische Gemüsebauzentrale, die Westfälische Centralgenossenschaft Münster e. G. m. b. H. in Dortmund sind, hatte die Aufgabe, Obst und Gemüse treuhänderisch zu verkaufen, das die Mitglieder der angeschlossenen Genossenschaften selbst erzeugten.



„Wir passen auf uns selber auf“

Unter diesem Motto haben die Bremer Schulkinder das Verkehrsproblem, das sie selbst angeht, gelöst. Schüler mittlerer und älterer Jahrgänge werden von der Verkehrspolizei in wichtigen Verkehrsfragen unterrichtet und bilden dann einen „Schüler-

Lotsendienst“. Mit einem großen Schild, in weißer Mütze und weißem Mantel halten die Jungen, wenn nötig, den Verkehr an und geleiten ihre Mitschüler heil und sicher über die Hauptverkehrsstraßen.

Schulfächer zur Wahl

In den Oberklassen der amerikanischen Schule, der High School, geht die Freizügigkeit der Schüler so weit, daß es außer

Flaschenpost

Nicht wenig überrascht war die Hausfrau Regina Wiemann aus Wetter (Ruhr), als sie dieser Tage beim Ausnehmen eines Salzherings im Inneren ein Rum-Aroma-Fläschchen entdeckte, in dem ein Zettel steckte. Darauf stand geschrieben: „Bitte Antwort an Kapitän Heinrich Southoff, Heringslogger „Ernst Schwedendieck“, Fischerei Emden“. Der Zettel, der als Datum Silvester 1953 trägt, besagt außerdem, daß sich der Heringslogger bei Aufgabe dieser „Flaschenpost“ im Arminialkanal in Höhe der französischen Küste befand. Frau Wiemann hat dem Absender jetzt geantwortet.

Selbstmorde — ein öffentliches Problem

Die wahre Ursache: Verkappter Haß gegen die Umwelt

Hamburg. — Nach der Wormser Giftmordaffäre stellte die Polizei eine Reihe von Selbstmorden fest, die mit dem giftigen Insektenbekämpfungsmittel „E 605“ verübt wurden. An einem einzigen Tage vergifteten sich in Mannheim drei und in Ansbach zwei Personen mit „E 605“. Drei Tage vorher hatte das Gift in Ludwigs- hafen, Hamburg und Delmenhorst vier Opfer gefordert. Am 4. März meldeten München, Unterhaching, Rheydt, Offenbach, Wustrow, Münster, Erlangen und Stadt- hagen Selbstmorde durch „E 605“. Und damit ist die traurige Reihe noch nicht abgeschlossen.

Die deutsche Öffentlichkeit ist von diesen epidemisch auftretenden Selbst- morden schockiert worden. Zum ersten Male wurde man in der Bundesrepublik aber auch gewahr, daß Selbstmorde die Gesamt- heit angehen und offenbar ganz andere Gründe haben, als bisher allgemein an- genommen wurde.

Was wissen wir überhaupt über die Ursachen des Selbstmords? Wirtschaftliche Not, unheilbare Krankheit und Lebens- überdruß sind unsere landläufigen Erklä- rungen, die auch ohne weiteres akzeptiert werden. Aber es steht fest, daß die Zahl der Selbstmorde gerade in Krisenzeiten erheblich zurückgeht, während sie in Zeiten wirtschaftlicher Blüte besonders ansteigt. Es ist ferner erwiesen, daß Personen in guten, gesicherten Verhältnissen viel mehr zum Selbstmord neigen als Menschen, die von der Hand in den Mund leben.

Wie steht es mit der Furcht vor unheil- baren Krankheiten? Man hat eine große Zahl von Selbstmorden unter die Lupe genommen, die angeblich aus Angst vor furchtbaren Leiden begangen wurden. In

allen Fällen stellte sich heraus, daß die Selbstmörder körperlich gesund waren.

Laut Statistik sind im Jahr 1952 in Amerika 16 030 Menschen durch Selbst- mord ums Leben gekommen. In der gleichen Zeit wurden — man ist versucht zu sagen: nur — 3270 Menschen ermordet. Unter den in Amerika jährlich getöteten 39 000 Autofahrern soll ein hoher Prozent- satz Selbstmörder sein. Der Schätzung nach

beenden jährlich 25 000 bis 50 000 Nord- amerikaner freiwillig ihr Leben. Die Zahl der versuchten Selbstmorde wird auf 100 000 geschätzt.

Viele Soziologen, Statistiker und Ärzte untersuchen bereits seit Jahren das Pro- blem des Selbstmords, ohne wirklich plau- sible Erklärungen zu finden. Aber sie machten verblüffende Feststellungen. Der Italiener Morselli fand heraus, daß die Zahl der Selbstmorde in England und Skandinavien größer ist als in Italien. Er glaube die Ursache im schlechten Wetter gefunden zu haben, das angeblich zu seeli- schen Depressionen führt. Doch der Ameri- kaner Bowerman konnte nachweisen, daß die fünf regenreichsten Staaten Amerikas die niedrigsten Selbstmordziffern haben, während die sonnigen Staaten des Südens mit Rekordziffern aufwarten. Andere

Wissenschaftler glaubten, daß die Religion ein Schutz gegen Selbstmorde sei. Sie stellten fest, daß in einigen katholischen Ländern Selbstmorde erheblich seltener vorkommen als in protestantischen. Tat- sächlich lag die Selbstmordziffer im pro- testantischen Preußen erheblich höher als im katholischen Bayern. Doch der Schluß war voreilig. Das katholische Österreich hat heute die höchste Selbstmordziffer in Europa. Gleich danach kommt das pro- testantische Dänemark.

Man machte schließlich die „unnatür- lichen“ Verhältnisse der Großstadt verant-

Verdauungsstörungen? Zirkulin mit Allicin beugt vor!

wortlich für die wachsende Zahl der Selbstmorde. Aber zur Überraschung der Soziologen und Psychiater hat sich gezeigt, daß Großstädte mit hohen Selbstmord- ziffern verhältnismäßig wenig Morde auf- weisen, während Städte mit auffallend viel Morden erstaunlich wenige Selbstmörder haben. . . . Mord und Selbstmord hängen also irgendwie zusammen.

Nun hat Dr. Paul Federn, ein bekannter Psychoanalytiker, vor zwanzig Jahren die Behauptung aufgestellt, daß der Selbst- mord das Resultat eines gegen die eigene Person gerichteten Hasses ist, eines Hasses, der eigentlich gegen die Umwelt gerichtet war. Der Psychoanalytiker Dr. Wilhelm Steckel ging noch weiter und erklärte: „Niemand nimmt sich selbst das Leben, der nicht den Wunsch hat, einen Mitmen- schen zu töten.“

Aus dieser Erkenntnis heraus ist in Amerika eine Therapie entwickelt worden, die sich bei gereizten Selbstmördern als erfolgreich erwiesen hat. Die Behandlung läuft darauf hinaus, den Patienten von seinem tief eingewurzelten, verkappten Haß gegen die Umwelt zu befreien. So gewinnen die Patienten wieder ein nor- males Verhältnis zum Mitmenschen und werden nicht mehr rückfällig.

Als „höchstes Beratungsorgan“ in allen Kul- turfragen“ der Sowjetzone wurde in Ost- berlin der künstlerisch-wissenschaftliche Rat des Ministeriums für Kultur gebildet. Ihm gehören u. a. an: Der Dirigent Abendroth, Thomaskantor Ramin, die Schriftsteller Brecht, Bredel, Ehm Welk und Hedda Zinner und die Intendanten Wolfgang Langhoff, Walter Felsenstein und Hans Rodenberg.

KULTURNOTIZEN

Ein neues Krebs-Forschungsprogramm wird in den USA vorbereitet. Zu diesem Zweck soll ein Zehn-Millionen-Dollar-Fonds ge- schaffen werden. Vor allem will man die Großstadtluft und den Zigarettenrauch auf krebsfördernde Bestandteile hin untersuchen. Die kanadische Tabakindustrie hat 100 000 Dollar zur Erforschung des Lungenkrebses zur Verfügung gestellt.

Als „einen deutschen Film von Format“ bezeichnet einmütig die niederländische Presse den in Holland angelaufenen Harald-Braun- Film „Solange du da bist“. Die Haager Zei- tung „Het Vaderland“ schreibt: „Dieser Film hat alle Trümpfe in der Hand. Durch die Gedanken, die er erweckt, ist er ein großes Ereignis. Er wird nicht schon am nächsten Tag vergessen sein.“

Deutsche Filme haben bei den diesjährigen Festspielen für Sport-Dokumentarfilme in Cortina d'Ampezzo vier von insgesamt 25 Preisen erhalten.

Der Heimatverein des Tecklenburger Lan- des fürchtet, daß das größte jungsteitliche Grab Westfalens, die sagenumrankten „Sloopsteine“, durch das Ausheben der Sand- gruben am Gabelin bei Westerkappeln in Gefahr geraten.

In 52 Ländern wurden bereits Fernseh- sendungen empfangen, sagte der UNESCO-Beauftragte für das Fernsehen, Dr. Henry Cassy, in Köln. Auch in weniger indus- trialisierten Ländern breite das Fernsehen sich schnell aus. So gebe es beispielsweise in Kuba über 150 000 private Fernsehemp- fänger. Das Hauptinteresse am Fernsehen hätten Arbeiter und Angestellte. In intellek- tuellen Kreisen sei es am wenigsten gefragt. In der Sowjetunion sei Amateur-Fernsehen stark verbreitet. Nach den bisherigen Erfah- rungen zeige sich das deutsche Fernsehpubli- kum am meisten an der Nachrichtenschau interessiert.

Die Pflanzenforscher und -züchter Dr. Karl Förster begeht in Bornim bei Potsdam seinen 80. Geburtstag. Er züchtet für Steingarten- anlagen Gewächse aus aller Welt. Große Gär- ten legte er in vielen Ländern an. Er ist durch 19 Gartenbücher, die im In- und Aus- land erschienen, bekanntgeworden. Seine Zeitschrift „Gartenschönheit“ erschien in 56 Ländern.

Zwei Urnen aus der Bronzezeit (etwa 1000 vor Christus) wurde bei Ausschachtungsarbei- ten für Neubauten im holländischen Grenz- dorf Emmen in 75 Zentimeter Tiefe gefunden.

Das sowjetische Ministerium für Kultur veranstaltet in Moskau, Leningrad, Stalin- grad und den Hauptstädten der Republiken Festspiele italienischer Filme. Sie sollen dem

sowjetischen Publikum die Filmkunst Ita- liens näher bringen.

Walter Gieseking erhielt in seinem Pro- zess gegen eine französische Schallplatten- firma recht. Die Gesellschaft darf auf ihren eigenen Schallplatten seinen Namen nicht mehr angeben. Zur Aufnahme hatten Tonbänder der ehemaligen Reichs-Rundfunk-Gesellschaft gedient.

Heinz Oskar Wuttig wurde für sein von RIAS Berlin im vorigen Jahr gesendetes Hörspiel „Nachtstraßen“ mit dem Hörspiel- preis der Kriegsbildner 1953 ausgezeichnet.

Der Musikwissenschaftler und Regisseur Professor Dr. Hanns Ludwig Niedecken-Geb- hardt ist im Alter von 64 Jahren an den Fol- gen eines Schlaganfalls in Michelstadt (Oden- wald) gestorben. Er hatte weitestgehend An- teil an der Handel-Renaissance in Göttingen. Regieverpflichtungen riefen ihn an viele Bühnen. Von 1924 bis 1927 war er Intendant des Theaters der Stadt Münster. Er leitete die Berliner Olympia-Festspiele und lehrte u. a. an den Hochschulen für Musik in Berlin und Leipzig und nach dem Kriege in der Göttinger Universität.

„Cavaliere der Taschendiebe“

300 Langfinger folgten seinem Sarg — Er spürte Zogus Kronjuwelen auf

Neapel. — Mehrere hundert Personen folgten dem blumengeschmückten Sarg Antonio Parlatos. Die meisten waren der Polizei gut bekannt — als Taschendiebe. Doch bei dem Begräbnis ihres Meisters be- stand kein Anlaß zu der Befürchtung, die Angelegenheit könnte in eine Hausse von Taschendiebstählen ausarten. Neapels Langfinger wollten nur von dem „Cava- liere der Taschendiebe“ Abschied nehmen. Einer, der rumänische Meisterdieb Rücken- stein, hatte sogar aus Madrid telegraphiert, seine „Jahre“ verhielten ihn, an der Bei- setzung teilzunehmen — er hat gerade zweieinhalb abzusitzen.

Antonio Parlatto war der geschickteste und beliebteste aller europäischen Tas- chendiebe. Der Polizei von Paris, Rom, London, Budapest, Wien, Berlin und Prag war er ebenso bekannt wie der von Nizza, Baden-Baden und St. Moritz. Meisterhaft

beherrschte er die Technik, eine gefüllte Brieftasche aus dem Innenfutter einer Weste unter geschlossenem Rock und Man- tel hervorzuzaubern. Die Polizei machte ihm Angebote, in ihre Dienste zu treten. Aber nur 1915 bis 1918 ließ er sich herab, für die italienische Spionage zu arbeiten. Er war ein guter Patriot.

Einige Jahre vor dem zweiten Weltkrieg setzte er sich zur Ruhe und wurde Teil- haber einer Druckerei in Neapel, die sein Neffe erbt. Ab und zu fuhr er nach London oder Paris, um einen schwierigen Fall zu bearbeiten, mit dem Scotland Yard oder die Sureté nicht fertig wurden. Seinen größten Erfolg hatte er bei der Jagd nach den Kronjuwelen König Zogus von Alba- nien. Das Flugzeug mit der Kassette war über Italien abgestürzt. Nach dauernden Mißerfolgen der Polizei schaffte Parlatto den größten Teil der Juwelen wieder her- bei.

Bunte Welt

Drei verschleierte Mädchen wurden verkauft

Belgrad. — Drei vierzehnjährige Schülerinnen wurden kürzlich in der mazedonischen Stadt Kumanovo von ihren Eltern nach orientalischem Brauch verkauft und verheiratet. Wie die Belgrader Zeitung „Politika“, be- richtete, war dem Klassenlehrer der drei Schülerinnen das Fernbleiben der Mädchen vom Unterricht aufgefallen. Als er die Kinder in ihren Elternhäu- sern aufsuchte, fand er die Mädchen verschleiert und in Pluderhosen ein- gekleidet als jungverheiratete Frauen vor. Es stellte sich heraus, daß die etwa fünfzehn Jahre älteren Ehemänner für ihre Bräute je dreißigtausend Dinar (420 DM) gezahlt hatten. Gegen die Eltern der drei verkauften Mädchen und gegen ihre Ehemänner hat der Staatsanwalt inzwischen Strafantrag gestellt. Anklagepunkte sind: Übertre- tung des Schleiervorbehalts, Abhaltung vom Schulbesuch und Heirat von Min- derjährigen.

Geheim-Diät der „Miß Gesundheit“

New York. — Zur „Miß Gesundheit“ 1954 erwählten amerikanische Ärzte die 23jährige Barbara Ann Dorsay. Sie hat keine Kinderkrankheit gehabt, ist nie erkrankt gewesen, kennt keine Kopf- schmerzen, besitzt tadellose Augen und hat keinen körperlichen Fehler. Sie lebt Diät und badet zweimal am Tag. Erst nach ihrer Wahl verriet Barbara, daß zu ihrer Diät täglich 20 Zigaretten und eliche Glas Bier gehören.

Einsames Krokodil behauptet sich

Kapstadt. — Alle Versuche, ein ein- sames Krokodil, das seit Jahren einen kleinen See bei Ndola in Nordrhodesien unumschränkt beherrscht und die Badegäste bedroht, zu vertreiben oder zu töten, sind bisher fehlgeschlagen. Ein unerschrockener Afrikaner ver- suchte es jetzt mit einem Zweikampf. Mit einem Buschmesser zwischen den Zähnen schwamm er auf das Krokodil zu, das ihn auf einer Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das Krokodil als auch der Neger verletzt wurden, endete nach dem ein- stimmigen Urteil der Zuschauer am Ufer unentschieden. Das Krokodil zog sich wieder in den Schlamm, der Neger zog sich an seiner Sandbank er- wartete. Der wilde Zweikampf, bei dem sowohl das K

Westfalens Vertreter: Platz 3

Der Stand der Wasserball-Winterturne

Düsseldorf. In der Tabelle der westdeutschen Wasserball-Winterturne konnten die Wasserfreunde Wuppertal durch Siege über Amateure Duisburg (10:3) und Altessen 26 (9:6) den Ortsrivalen SSF Barmen wieder vom vierten Platz verdrängen. Weiter ohne Punkterfolg ist wie auch Düsseldorf 09 — Poseidon Köln, das Altessen 2:7 unterlag. Der Tabellenstand:

Duisburg 08	7	7	0	0	85:23	14:0
SSF Barmen	9	4	1	4	48:57	9:9
Rote Erde Hamm	4	4	0	0	31:16	8:0
Wfr. Wuppertal	5	4	0	1	47:28	8:2
SSF Barmen	6	4	0	2	43:31	8:4
Ruhrort 09	6	4	0	2	43:41	8:4
SV Rheinhausen	10	3	1	6	44:75	7:13
Aachen 06	6	3	0	3	26:30	6:8
Altessen 26	6	2	0	4	35:30	4:8
Am. Duisburg	3	1	0	2	11:22	2:4
Poseidon Köln	6	0	0	6	23:42	0:12
Düsseldorf 09	6	0	0	6	21:53	0:12

Rote Erde Hamm erhielt Zuwachs durch den vielseitigen Schwimmer und Wasserballspieler Horst Ehrler (zuletzt Bremer SC 85), der zum Stamm der norddeutschen Wasserball-Auswahl gehörte.

Was zahlt der Toto?

West-Süd-Block (endgültig)

Zwölferwette:		
1. Rang:	236 Gewinner	je 3346,40 DM
2. Rang:	2849 Gewinner	je 80,— DM
3. Rang:	107 830 Gewinner	je 7,10 DM

Zehnerwette:		
1. Rang:	485 Gewinner	je 819,80 DM
2. Rang:	13 271 Gewinner	je 29,80 DM
3. Rang:	100 966 Gewinner	je 3,70 DM

Stockholm. — Die Eishockey-Welt- und Europameisterschaft 1954 in Stockholm endete mit einem improvisierten Empfang aller Beteiligten im Hotel Malmen. Während die Kameras der Wochenschauen surrten und die Verschlüsse der Photoapparate klickten, ein Blitzlicht nach dem anderen aufzuckte und lange Reden in Schwedisch und Englisch gehalten wurden, lag über allem nach den für die Spieler so anstrengenden Tagen unverkennbar Aufbruchstimmung und sichtlich Heimkehrfreude. Mit den letzten Ehrungen klang auch dieses offizielle Beisammensein der Mannschaften aus.

Noch einmal wurden die beiden silbernen Pokale der russischen Mannschaft als neuem Welt- und Europameister überreicht. Ihre zehn Spieler erhielten die Goldplakette, die Kanadier die Silbermedaillen, die Schweden die silbernen Plaketten für den zweiten Platz der Europa- und die bronzefarbenen Plaketten für den dritten Platz der Weltmeisterschaft. Bruno Gutowski als Spielführer der deutschen Mannschaft holte die Erinnerungstrophäe für unsere Spieler — und dann gab es eine Reihe von Einzelauszeichnungen, die zuletzt des lustigen Einschlags nicht entbehrten. Als bester Spieler des Turniers erhielt der russische Stürmer Bobrow eine Standuhr, Torschützenkönig wurde der Kanadier Galtand, während sein Landsmann Lockhart den Glasbecher für die beste Torwartleistung des Turniers bekam.

Waschfußdöbel für Toni Und dann begann der vorher abgesprochene Spaß: Toni Biersack wurde aufge-

Biersack erhielt einen Knüttel

Das Halali in der Eishockey-Weltmeisterschaft — Ein gutes Geschäft

rufen. Stolz, mit leicht rotem Kopf drängte sich der Rieserseeer zum Podium. Erwartungsvoll schaute er auf den Stockholmer Bürgermeister — was mochte es geben? „Einen Knüttel für den unfairsten Spieler...“ Und schon drückte man dem Deutschen für seine

Doppelsieg deutscher Reiter

Preis des Bundeskanzlers für Winkler Dortmund. Die Dressurprüfung der Kl. M für deutsche Berufsreiter, mit der der dritte Tag des Internationalen Reitturniers in der Dortmunder Westfalenhalle eingeleitet wurde, sah H. Boldt sen. (Herzberg) auf dem Holsteiner Brokat vor Willi Schultheis (Düsseldorf) auf dem Hannoveraner Dukat siegreich. In einer nationalen Dressur- und Springprüfung kam der westfälische Landliche Reiter August Lütke-Westhues (Westbevern) auf Schwalbe zum Sieg vor Toni Rickermann (Greven) auf Freischütz. Ein kombiniertes Jagdspringen der Klasse S um den Preis des Bundeskanzlers brachte den Deutschen H. G. Winkler und Frau Helga Köhler einen schönen Doppelerfolg. In diesem Springen hatte jeder Starter zwei Pferde zu reiten, mit dem ersten einen Parcours mit zehn und mit dem zweiten einen Parcours mit sechs Hindernissen. H. G. Winkler belegte mit Hella und Alpenjäger bei fehlerlosen Ritten in 80,1 Sekunden den ersten Platz vor Frau Köhler mit Page und Armalva, ebenfalls fehlerlos, aber 88,3 Sek. Auf den nächsten Plätzen folgten Freiherr de Geer (Schweden), Leutnant de Fombelle (Frankreich) und Francisco Goyagaya (Spanien).

In wenigen Zeilen

Gottfried von Cramm gewann bei den Internationalen Tennis-Meisterschaften von Ägypten gegen den Amerikaner Gilbert Shea 6:4, 6:4.

In einem Tischtennis-Vergleichskampf in Angers kam Frankreich über Deutschland zu einem 5:0-Erfolg. Der deutsche Spitzenreiter Freudenberger war nicht dabei.

70 bedeutende Tennisturniere umfaßt der Terminplan des Deutschen Tennis-Bundes neben den Nationalen, Internationalen, Jugend- und Seniorenmeisterschaften in der kommenden Saison. Den ersten Höhepunkt richtet Wiesbaden vom 29. April bis 2. Mai aus.

11844 Mehrkampfabzeichen konnte der Westdeutsche Leichtathletik-Verband in den letzten Wochen an Männer, Frauen und Jugendliche verleihen, die im Jahre 1953 die nicht leichten Bedingungen für diese Auszeichnung erfüllten.

Preußen Münster hat am 28. März den Hamburger SV zu Gast.

Schalke 04 erhielt zum Jubiläumsturnier am 7. und 8. August die Zusage von Rapid Wien.

Das Fußballspiel der B-Mannschaften von Deutschland und England am 24. März in Gelsenkirchen wird vom Fernsehfunk übertragen.

USA entscheiden über deutsches Vermögen

Washington. — Eine Entscheidung über die amerikanische Politik in der Frage der beschlagnahmten deutschen Vermögen wird wahrscheinlich nach der Rückkehr Außenminister Dulles' von der Interamerikanischen Konferenz in Caracas getroffen werden, wie aus dem State Department verlautet. Die deutschen Wünsche auf Rückgabe der Vermögen finden die Unterstützung einflussreicher Kongreßmitglieder. Nach Ansicht von Abgeordneten werden beide Häuser einem Gesetz zustimmen, das die Rückgabe der Vermögenswerte ermöglicht, sowie das Außenministerium das Prinzip gebilligt hat. Wie von Regierungsspitzen bekannt wird, sind von 500 Millionen Dollar deutschen Vermögenswerten von über 200 Millionen Dollar verkauft oder liquidiert und zur Bezahlung von Ansprüchen von Kriegsgeschädigten verwandt worden. Dies sei die große Schwierigkeit in der Diskussion um die Rückgabe der deutschen Vermögenswerte, die sich aus Firmen, Wertpapieren, Patenten, Druckrechten und Handelsmarken zusammensetzen. Ein Senatsausschuß unter dem republikanischen Senator Dirksen hatte sich kürzlich für die Rückgabe privater deutscher Vermögen an ihre früheren Eigentümer ausgesprochen.

Anziehende Pferdepreise

Münster. — Einen flotten Verlauf nahm bei anziehenden Preisen 57. Pferdeauktion von Zucht- und Gebrauchspferden des Westfälischen Pferdestammbuchs. Von den 88 Pferden konnten 24 Warmblüter und 32 Kaltblüter verkauft werden, zum großen Teil in den Harz, nach Hessen und Rheinland-Pfalz. Preise: Warmblüter: dreijährige und ältere Stuten: Spitzenpreis: 1150 DM, niedrigster Preis 740 DM; Durchschnittspreis 878 DM. Dreijährige und ältere Wallache 1100—1200 DM. Kaltblüter: Zweijährige Stuten: 1050—1200 DM, dreijährige und ältere Stuten: 1400—1600 DM, dreijährige und ältere Wallache: 1050—1400 DM.

Gesetzliche Grenzen der Emissionsgenehmigung

Die Bundesregierung gegen Beschränkung ihrer Kontrolle

Bonn. — In parlamentarischen Kreisen wird bedauert, daß die Bundesregierung nicht dem Beschluß des Bundesrates gefolgt ist, das Ermessen der Bundesregierung beim Erteilen oder Versagen der Emissionsgenehmigung gesetzlich zu begrenzen. Ein bindungsloses Ermessen räume der genehmigenden Stelle eine sehr und die Art der Emissionen zu steuern und damit auch über das Maß von Freiheit zu bestimmen, das der Kapitalmarkt genießen soll. Eine Begrenzung dieser Befugnis war auch vom Vertreter der Bundesregierung in der Bundesratsitzung, Staatssekretär Hartmann, bekräftigt worden.

16 Strafmünuten einen Waschfußdöbel aus der Waschküche in die Hand. Die Blitzlichter knallten, die Wochenschauen surrten — es war ein Heidenpaß, der entsprechend gefeiert werden mußte. Toni aber hielt sich schamhaft die Hand vor das Gesicht, als er im vollen Rampenlicht der Scheinwerfer die Podiumstreppe hinuntersteigen mußte. Ob er sich bessert?

Und nun liegt es still und verlassen da, das Olympiastadion, 1912 erbaut und noch immer modern. Die Fahnen sind eingeholt, bis auf zwei, die schlief im wieder einsetzenden Nieselregen hängen. Die Ränge gähnen leer. Wo vor kurzem noch die Erwartung knisternd von Zuschauer zu Zuschauer sprang, da liegen Papierfetzen, Programmhefte, Apfelsinenschalen auf den 52 ansteigenden Stufen. Das Eis, von einigen tristen Lampen schwach beleuchtet, liegt zerkratzt von Kurven und Einschnitten. Die Ordnung sammeln Fundstücke — und aus der Presseküche quillt der penetrante Geruch heißen Fettes der ewigen Pommes frites ins Freie.

Geld und Wodka

Auf Grund einer Besucherzahl von 150 000 Zuschauern bei den Eishockey-Weltmeisterschaftsspielen in Stockholm schätzte der Sekretär des Schwedischen Eishockeyverbandes, Pelle Bergström, den Überschuß dieser vom 26. Februar bis 7. März abgewickelten Veranstaltung auf 750 000 Schwedenskronen (etwa 600 000 DM). Nach einem Bericht des „Aftonbladet“ erhielten die Spieler der siegreichen Weltmeisterschaftsmannschaft der Sowjetunion eine Vergütung von je 5000 Rubel (etwa 5000 DM). Während die sowjetischen Eishockeyspieler während der Kämpfe ein spartanisches Leben führten, soll der Wodka nach den Spielen reichlich geflossen sein. Acht der 15 Spieler gehörten nach Angaben der schwedischen Zeitung zur sowjetischen Armee.

Um die Amateur-Meisterschaft

Westfälische Landesliga

Kaiserau. Der Spitzenkampf in der westfälischen Gruppe 1 hatte in Paderborn 6000 Zuschauer angelockt, die den VfJ 08 2:1 (1:1) siegreich sahen. Allerdings mußte der Titelverteidiger von der 35. Minute ab auf den Seitenläufer Schröder verzichten, der nach einer Auseinandersetzung mit dem Unparteiischen hinter die Barriere geschickt wurde. Da auch Beckum mit 1:2 beim Neuling Viktoria Mennighausen verlor, liegt Paderborn mit zwei Punkten vor Beckum und drei vor dem VfB, ein Plus, das in drei Restspielen kaum noch eingebüßt werden sollte. In Gruppe 2 zog Sportfreunde Siegen (4:1 über Letmathe) aus dem 6:0 zwischen Niederscheldern und Menden 09 Nutzen, die nun relativ einen Punkt hinter den Sportfreunden rangieren. Eintracht Gelsenkirchen gewann in Hahnbach 2:1, und fand damit wieder Anschluß zur Spitze, die mit einem Punkt Vorsprung vor Arminia Ickern und VfB Hahnbach eingenommen wird. Mit Eintracht steht aber auch Hahnbach als Vierter im Bunde der Favoriten auf gleicher Höhe. Der TSV Hülse gewann in Gruppe 4 das schwere Spiel beim SC Hassel mit 3:1, aber der Unterlegene liegt ebenso wie der spielstarke Neuling SV Zweckel noch einen Punkt günstiger im Rennen als der vorjährige Gruppenbeste. Auch in Gruppe 5 melden sich noch drei Vereine ihre Ansprüche an: TuRa Bergkamen, SV Herringen und Dortmund 95.

Die fünf Gruppensieger der westfälischen Fußball-Amateurliga ermitteln den Verbandsmeister in einer Runde, die am 28. März beginnt. Die Paarungen für die fünf Spielstadien sind: Gruppensieger 2 gegen Gruppensieger 1; Gruppensieger 3 gegen Gruppensieger 4; 1 gegen 3; 2 gegen 5; 4 gegen 1 und 3 gegen 5; 5 gegen 4 und 2 gegen 3; 1 gegen 5 und 4 gegen 2.

Beim Punktspiel Arminia Hannover gegen Göttingen 05 war der Göttinger Trainer nur mit Polizeigewalt hinter dem Tor fortzubringen, nachdem er der Aufforderung des Schiedsrichters nicht Folge leistete.



Schottenmusik und Spanische Reitschule in der Westfalenhalle

Über 110 Reiter aus sieben Nationen mit 240 Pferden beteiligen sich an dem Internationalen Hallenturnier in der Dortmunder Westfalenhalle, das bis zum 14. März dauert. Den täglichen Abschluß bilden die Vorführungen der Spanischen Reitschule, die von den schottischen Dudelsackpfeifern des Royal Highland Regiments begleitet werden. Unser Bild zeigt die Dudelsackkapelle beim Einzugs in die Westfalenhalle.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Textil- und Bekleidungsindustrie zufrieden

Zahlreiche Großabschlüsse auf der Frankfurter Frühjahrsmesse

Frankfurt (Main). — Auf der Internationalen Frankfurter Frühjahrsmesse, die am zweiten Tage von 53 000 Interessenten besucht wurde, herrschte in den meisten Branchen wiederum ein lebhaftes Geschäft. Dabei kamen zahlreiche Großabschlüsse und Exportaufträge, zum Teil in erheblichem Umfang, zustande. Die Aussteller der Textil- und Bekleidungsindustrie sind sehr zufrieden; sie können vor allem Neuheiten und Erzeugnisse in weiterentwickelter Qualität verkaufen. Neuheiten des Sport- und Campingbedarfs wurden vor allem auch vom Ausland, unter anderem von Kanada und Neuseeland, unter freier Hand Interesse besteht auch für Neuheiten der Haus- und Küchengeräte. Gute Auslandsaussichten wurden in Holzporzellan, Kühlschränken, Glas, Porzellan, Stein-

gut, Registrierkassen, Rechenmaschinen, Warenautomaten usw. erzielt.

In den Pavillons der fremden Staaten erfreut man sich ebenfalls lebhafter Nachfrage. Besonders begehrt waren Schweizer Strickgarne, holländische Nahrungs- und Genussmittel sowie italienische Lederwaren.

Auch in Offenbach

Auf der Offenbacher Lederwarenmesse setzt seit Montag das Messeschäft mit größeren Abschlüssen ein. Begehrte sind unter den Reiseartikeln vor allem Campingbedarf. Ausländische Einkäufer vergaben umfangreiche Aufträge unter anderem in Damentaschen. Die Inlandsabschlüsse entsprachen den Erwartungen der Aussteller.

Investitionshilfe erreicht Milliardenhöhe

Die Mittel aus laufenden Sonderprogrammen für das Jahr 1954

Bonn. — Für Investitionen in der Bundesrepublik sind außer Mitteln aus dem Bundeshaushalt für 1954 eine Reihe von Beträgen aus einer Vielzahl laufender Sonderprogramme zu erwarten. Trotz der großen Zahl dieser Programme ist anzunehmen, daß die daraus fließenden Investitionsmittel der öffentlichen Hand in gleichem Maße abnehmen, wie die über den freien Kapitalmarkt laufenden Gelder an Umfang zunehmen werden. Für 1954 ist die Anleihe der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Höhe von 250 Millionen DM zu erwarten, von der 100 Millionen DM für die Exportfinanzierung und 150 Millionen DM für Investitionszwecke vorgesehen sind. Die Investitionshilfe wird in diesem Jahr voraussichtlich ihr Gesamtvolumen von einer Milliarde DM erreichen. Bis jetzt sind rund 900 Millionen DM ausbezahlt. Mit Remontagekrediten des Bundes ist für 1954 nicht zu rechnen; der Bundesrat hat jedoch für diesen Zweck Bundesbürgschaften in Höhe von 100 Millionen DM vorgeschlagen. Es besteht Aussicht, daß dieser Vorschlag Gesetz wird.

Weiter sind folgende Mittel zu erwarten (alles in Millionen DM): 150 bis 180 aus dem Sonderprogramm der Versicherungswirtschaft, 300 bis 350 aus Vorrufen auf Mittel des ERP-Sondervermögens für 1953, 120 aus dem MSA-Investitionsprogramm IV, 400 (davon 280 neu) aus der Eingliederungshilfe des Lastenausgleichs, etwa 50 aus dem Sanierungsprogramm für Notstandsgebiete. Auch im Produktivitätsprogramm der Bundesregierung, das zur Zeit abgewickelt wird, sind noch erhebliche Beträge offen. Die Vergabe der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind

in der Größenordnung noch nicht zu überschauen und hängen davon ab, daß die Zuweisungen des Bundes in Barmitteln und nicht in Wertpapieren gegeben werden.

Schließlich kann noch mit Darlehen aus der deutsch-schweizerischen Clearing-G-Milliard in Höhe von 240 Millionen DM gerechnet werden, die im Laufe der nächsten zwei Jahre durch die Banken vorfinanziert werden können. Auch die kommende Anleihe der Montanunion wird der deutschen Wirtschaft in der einen oder anderen Form zugute kommen. Darüber hinaus wird in Bonn erwogen, die Bürgschaftsmöglichkeiten zur Förderung der Wirtschaft aufzustocken, um solchen Betrieben die Kreditaufnahme zu ermöglichen, die nicht ausreichende bankmäßige Sicherheiten stellen können.

IG Bergbau:

Reform der Sozialversicherung

Gelsenkirchen. Nach Ansicht der Industrie-gewerkschaft Bergbau dürfte der jetzige Bundestag die dringend notwendige Reform der Sozialversicherung erledigen. Wie das Hauptvorstandsmitglied der IG Bergbau, Scheppmann (MdB), mitteilte, dürfe aber ein erwartendes einheitliches Knappschaftsgesetz keine Nachteile für die Angestellten bringen. Vor allem fordere die Gewerkschaft, daß bei einem Überschreiten der Versicherungsgrenze eine freiwillige Weiterversicherung unter Ein-schluß der Arbeitgeberanteile zugelassen werde. Die nach Kriegsende erfolgte Zusammenlegung aller Versicherungsträger im Bergbau bezeichnete Scheppmann als die beste Lösung für die Bergbau-Angestellten.

Eine kostspielige „Bundesstelle“

Gesetzentwurf zur Ordnung des Obst- und Gemüsemarkts

Bonn. — Bisher unberücksichtigte Wünsche der Obst- und Gemüseanbauer sind in einem Initiativgesetzentwurf zur Ordnung des Obst- und Gemüsemarkts zusammengefaßt, den die Abgeordneten Mauk, Bauknecht und Genossen (CDU/CSU) dem Bundestag zugeleitet haben. Der Gesetzentwurf enthält Bestimmungen über das Festlegen von Anbaubereichen, Absatzeinrichtungen, Grundpreisen, Gebietsstellen für Obst und Gemüse, Stützungsstellen und Stützungsstellen. In geschlossenen Anbaubereichen sollen Obst und Gemüse nur über bestimmte Absatzeinrichtungen in den Verkehr gebracht werden.

Der Bundesernährungsminister soll ermächtigt werden, im Einvernehmen mit dem Bundeswirtschaftsminister für bestimmte Erzeugnisse Grundpreise festzusetzen, unter denen ein Verkauf durch die Absatzeinrichtungen nicht gestattet ist. Ferner sieht der Entwurf die Errichtung von Gebietsstellen für ein oder mehrere Anbaubereiche vor, die u. a. den Anbau den Notwendigkeiten einer ausgeglichenen Versorgung anpassen und einer neuen zu errichtenden Bundesstelle für Obst und Gemüse Grundpreise für bestimmte Erzeugnisse vorschlagen sollen. Der Stützungs-satz für Erzeugnisse, die von den Gebietsstellen übernommen werden, darf höchstens 80 Prozent des Grundpreises betragen. Zum Aufbringen des Stützungspreises sollen von den Erzeugern Beiträge erhoben werden. Die Bundesstelle für Obst und Gemüse soll vor allem Marktbeobachtung sowie Markt- und Preisberichterstattung betreiben.

Sollte dieser Gesetzentwurf im Bundestag Zustimmung finden und als Gesetz praktisch wirksam werden, so wäre damit ein Experiment eingeleitet, das mit dem Maßstab eines Kartells gemessen werden muß. Obst und Gemüse würden im Anbau kontingiert und über bestimmte Absatzeinrichtungen in den Handel gebracht. Gebietsstellen für ein oder mehrere Anbaubereiche sollen errichtet und für bestimmte Erzeugnisse Grundpreise festgelegt werden, die nicht unterboten werden dürfen. Führt man sich allein diese Momente des Gesetzentwurfes vor Augen, so lassen sie auch nicht mehr die Spur einer freien Marktwirtschaft erkennen, für die sich letztlich der

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 9. März 1954.

Tendenzen: Fest.

Industrie-Aktien	Karstadt 152 G
Accu-Hagen 167 G	Kaufhof 145 G
AEG 129 1/2 G	Kreft 87 Br
Allg. Hoch- u. Ing. 100 G	Mannesmann 111 G
Badische Anilin 137 G	Mühlheim Berg 97 1/2 G
Baldach Masch. 128 G	Rh. Braunkohle 150 G
Bergb. u. Hüttenw. 128 G	Rheinisch-Westf. 170 G
Bergb. u. Hüttenw. 128 G	RW 135 1/2 G
Bergb. u. Hüttenw. 128 G	Rheinmetall 18 1/2 G
Bergb. u. Hüttenw. 128 G	Rheinpreußen 115 1/2 G
Bergb. u. Hüttenw. 128 G	Rheinl.-Union 125 1/2 G
Bergb. u. Hüttenw. 128 G	Salzdetfurth 140 1/2 G
Bergb. u. Hüttenw. 128 G	Schering 134 1/2 G
Bergb. u. Hüttenw. 128 G	Schles. 21 G
Bergb. u. Hüttenw. 128 G	Schwabenbau 120 G
Bergb. u. Hüttenw. 128 G	Siemens St. 151 G
Bergb. u. Hüttenw. 128 G	Siemens Vorz. 148 G
Bergb. u. Hüttenw. 128 G	Stamag 119 G
Bergb. u. Hüttenw. 128 G	Ver. Rumpus 75 1/2 G
Bergb. u. Hüttenw. 128 G	Ver. Stahlwerke 253 G
Bergb. u. Hüttenw. 128 G	Wasser-Gelsenk. 129 G
Bergb. u. Hüttenw. 128 G	Wintershall 141 G
Bergb. u. Hüttenw. 128 G	Zellwaid 110 G
Bank-Aktien	
Deutsche Bank 102 G	
Commerzbank 80 G	
Bank. Westf. 139 G	
Rh.-Westf. Bank 143 G	
Dresdner Bank 101 G	
Rhein-Ruhr-Bank 141 G	
Freiverkehr	
Chemie-Faser Inh. 65 G	
Eisenh. Köln 111 1/2 G	
Guth. Hütte 268-276	
Phrix-Inh. 37 G	
Rh. Kunststoffe 59-61	
Schulth. Stämme 20-23	
Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland	
DM-West — DM-Ost	
Frankfurt (Main), 9. März (vwd) — Die	
Wechselstuben kaufen 427,50 DM-Ost für 100,—	
DM-West und verkaufen 100,— DM-Ost für	
24,84 DM-West.	

Gehöft vom Schadenfeuer heimgesucht

Dachstuhl mit sämtlichen Vorräten verbrannt — Erheblicher Schaden

Oehringhausen. Gestern entstand in dem Gehöft Josef Theile Feuer, das rasch um sich griff. Das Wohnhaus und die angebauten Wirtschaftsräume wurden von dem Brande erfaßt. Obgleich die alarmierten Feuerwehren von Drolshagen und Olpe alsbald an der Brandstelle den Kampf gegen das verheerende Element aufnahmen, brannte der ganze Dachstuhl ab. Außerdem wurden sämtliche auf dem Boden lagernden Vorräte, sowie Maschinen zerstört. Man beziffert den Schaden auf 30 000 bis 35 000 DM. Bei dem Bauernhaus handelt es sich um ein altes Fachwerkbauwerk, das sehr gut instand war. Die Brandbekämpfung gestaltete sich um so schwieriger, als es an Löschwasser mangelte. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Grubenunglück in Meggen

Ein Bergmann gerettet, zwei tot geborgen. Meggen. Von den drei Bergleuten, die bei einem Strebbruch im Bergwerk der Sachtleben A.-G. am Montagmittag verschüttet wurden, konnte leider nur einer gerettet werden. Es ist dies der Bergmann Hans Decker aus Meggen. Der Verunglückte hat verhältnismäßig geringe Verletzungen davongetragen. Der Bergmann war eingeklemmt und konnte nach etwa fünf Stunden angestrengter Bergungsarbeit befreit werden. Da der Hang nachrutschte, gestalteten sich die weiteren Rettungsarbeiten sehr schwierig.

des Ruhrgebietes, wo er überall begeisterte Zuhörer fand und seine Vorträge ein sensationelles Echo auslösten. Stofffuß behandelt die richtige Ernährungsweise und zeigt die Gründe für viele Krankheiten und körperliche Schäden auf, die in falscher Ernährung ihre Ursache haben. Der Redner wird sicher auch hier ein zahlreiches und interessiertes Publikum finden.

Probleme der Bundesbahnbeamten

Altenhundem. In der Ortsgruppenversammlung der Gewerkschaft der Bundesbahnbeamten und -anwärter konnte Vorsitzender Berg nach einem Gedenken an die verstorbenen Mitglieder mitteilen, daß sich die Gewerkschaft gut entwickelt hat. Ein ständiger Mitgliederzuwachs ist zu verzeichnen. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Außerdem wurden sechs Delegierte bestimmt, die im April am Bezirkskongress in Hagen teilnehmen. In einem ausführlichen Referat behandelte hierauf der 2. Bezirksvorsitzende Amtmann Berg, Wuppertal, aktuelle Probleme der Bundesbahnbeamten. Seine Ausführungen über das Beamtengesetz und die geplante Besoldungsreform wurden mit großem Interesse aufgenommen. Dem Vortrag folgte eine rege Aussprache. Mit der Vorbereitung eines Sommerausflugs wurde ein Ausschuß beauftragt.

Kirchhundem. Die Ortsgruppe des Bundes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen hielt ihre Generalversammlung ab. Nach dem Jahres- und Kassenbericht und der Vorstandswahl wurde beschlossen, in diesem Sommer

Tisch-Tennis

KJ Altenhundem — Lüdenscheld 08:1
KJ Altenhundem — Tv 61 Lüdenscheld 9:8

Altenhundem. Sonntag hatte die KJ Altenhundem die beiden Lüdenschelder Vereine 08 und Tv 61 zu Gast. Der Spitzenreiter 08 wurde vormittags im wahrsten Sinne des Wortes deklassiert. Die 1:9-Niederlage bedeutet eine Sensation und ist durch nichts entschuldbar. Jeder Spieler von Altenhundem befand sich in einer großartigen Verfassung und spielte ohne jede Hemmung, so daß der Ex-Landesligist nie zum Zuge kam. Im spannendsten Spiel des Tages schlug Eickelmann den Lüdenschelder Stadt- und Kreismeister Bächle sicher mit 2:0.

Nachmittags hofften zahlreiche Zuschauer nach den vorausgegangenen Leistungen der Gastgeber ebenfalls auf einen Sieg gegen den Tv 61. Aber es kam anders. Ehe sich die Altenhundemer versahen, lagen sie mit 1:5 im Rückstand. Nur durch unerhörten Einsatz sämtlicher Spieler wurde ein Spiel nach dem anderen aufgeholt und unter dem Beifall der Zuschauer sogar das 8:6 erzielt. In den beiden letzten Doppelspielen hatten die Gäste großes Glück, wenigstens einen Punkt zu retten.

wieder einen Ausflug für die Kinder und auch eine Fahrt für die Erwachsenen zu veranstalten. Ferner sollen demnächst Sprechstunden eingeführt werden, in denen den Mitgliedern Rat und Auskunft erteilt wird.

Stadt Attendorn

Die Gemeindevertretung Attendorn-Land tritt am Donnerstag um 15 Uhr im Hotel Rauch zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die Tagesordnung sieht die Aenderung der Hauptsatzung und Schulangelegenheiten vor.

Der Osterfeuerverein „Kölner Tor“ hat seine Generalversammlung am Samstag um 20 Uhr im Hotel „Zum Ritter“.

Die nächste Schulung der Freiwilligen Feuerwehr ist am Sonntag um 9.30 Uhr im Gasthof „Zum Löwen“.

Achtung, Evakuierte! Der Bund der Fliegergeschädigten weist nochmals alle Evakuierten darauf hin, daß die neuen Antragsformulare jetzt bei den Behörden ausgeben werden. Zur Ausfüllung der Fragebogen stehen Schreibkräfte zur Verfügung. Sprechstunden in Attendorn, Hotel „Kaiserhof“, Bahnhofstraße, am Montag, dem 15. März, von 16 bis 19 Uhr.

Das Rathausstürchen schreitet immer mehr der Vollendung entgegen. Gestern wurde mit dem weiteren Aufbau auf die Stahlkonstruktion begonnen.

Für die Theaterfreunde fährt am Freitagabend wieder ein Omnibus kostenlos nach Olpe zur Aufführung des Dramas „Gespens“ von Henrik Ibsen. Abfahrt 19.15 Uhr ab Marktplatz.

Totenglocke. Es starben im Alter von 77 Jahren Eduard Reuber, Niederste Straße, und Adam Damm im Alter von 83 Jahren, wohnhaft Schemperstraße. R. i. p.

Jede Haut läßt sich schön pflegen mit Creme Tokalon



Jeden Abend die biochemische Tokalon-Nachtcreme auf Gesicht und Hals verteilen. Frisch und glatt wird Ihre Haut.

Jeden Morgen nach dem Waschen die feine Tokalon-Tagescreme auftragen. (Für trockene und spröde Haut gibt es die feuchtigkeitstokalon-Tagescreme) Sofort wird Ihre Haut matt, hell, rein und feingepflegt.



Reisedienst Kraftverkehr Olpe & Co.
Olpe in Westf.
Olpe, Bruchstraße 33 Ruf Olpe 236
Altenhundem, Hagener Straße Ruf Kirchhundem 286

Am Sonntag, dem 14. März
fahren wir zum
**Offiziellen Internationalen
Reit- und Spring-Turnier**

in der Westfalenhalle in Dortmund

Fahrtpro Person einschl. Beförderungsteuer:
DM 6,80

Eintrittspreise: DM 4,00 und DM 5,00
Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 12.30 Uhr
über Drolshagen-Melmerzhagen

Kartenvorverkauf und Anmeldungen bis spätestens
Freitag, den 12. März, 17 Uhr, bei unserem
Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße.

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24 Fernruf 249

Mittwoch 16 und 20.30 Uhr
Donnerstag 20.30 Uhr



MUSIK: HANS LANG

**FIKERMILLI
LIEBLING VON WIEN**

GREIL SCHÖRG · KARL SCHÖNBÜCH
PAUL WÜRBER · LUCIE ENGLISH · RUDOLF PLATTE
FRITZ IMROFF · REGIE: ARTHUR MARIA RABENALT
MIT DEN ORIGINAL DEUTSCHMEISTERN!
EIN SCHÖNBUNN-FILM IM Conventio-Theater

Ein Film um eine reizvolle Frau, der eine Stadt zu Füßen lag

Die Liebesgeschichte der bezaubernden Fikermilli in einem Film mit dem klingenden Charme der Donaustadt

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Jugendfrei ab 16 Jahren

VERENA

Die Geburt unseres fünften Kindes teilen wir allen Freunden und Bekannten hocherfreut mit.

Dr. GISELA FERTMANN geb. Reidick
HEINZ FERTMANN

Olpe, den 6. März 1954
Auf der Fahrt 2

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die vielen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

GESCHWISTER SCHMIDT

Rothemühle, im März 1954

Fordern Sie Prospekte über Selbstwahl- u. Standardpakete

Liebesgaben für die Ostzone

DEUTSCHE GEMEINSCHAFTSHILFE

Liebesgabendienst e. V.
Hamburg 11, Röllingmarkt 15 · Postfach 1100 · Ruf 3557 27

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24 Fernruf 249

3 Sonder-Veranstaltungen

Mittwoch 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)
Donnerstag 16 u. 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)



**SABU
ALS Dschungelprinz**

**Trommeln
der Wildnis**

Ein Film von der dramatischen Befreiung einer friedlichen Südsee-Insel aus den grüßlichen Klauen mächtsüchtiger Fremdlinge

Atemberaubende Kämpfe — erregende Abenteuer — heiße Liebe in tropischem Klima — Zauber der Südsee und dazu SABU

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Jugendfrei ab 10 Jahren!

Hätt'ste
Milch
getrunken!



täglich
Milch
-hilft lernen!

Gefragter Kommunion-Anzug
und 1 gebrauchter, frisch-
überholter Staubsauger
(Elektro-Lux) preiswert ab-
zugeben.

Zeppenfeld, Olpe, Martinstr. 20

Gebrauchter
**Kinderwagen und
Kindersportwagen**
zu verkaufen.
Olpe, Marienstraße 35

**Vorbildlich in Form
und Ausführung!**

So wünschen Sie sich
Ihre Möbel und des-
halb werden Sie
auch besonderen Ge-
fallen finden an un-
serem

**Musterring-
Möbel-Programm**

das wirklich höchst-
möglichen Qualitäts-
gegenwert garan-
tiert. Sie sollten es
sich vor einem Kauf-
entschluss unbedingt
ansehen.

Heimer
ATTENDORN



**DAS
SCHÖNSTE
GESCHENK
EINE
Dugana**

**Anno Schulte
Olpe · Am Markt**

Welcher LKW fährt im Laufe
dieser Woche nach Düssel-
dorf und kann auf der
Rückfahrt einiges Inventar
mit nach Olpe bringen? Zu
erfragen unt. Nr. 1614 beim
Sauerl. Volksbl. Olpe.

Ihr Glücksbarometer steigt,
wenn Sie jugendlichen
Schwung, Charme,
Spontankraft, ein an-
ziehendes Aussehen
und eine positive Le-
benshaltung be-
stehen u. erwerben
Der Weg dazu ist
eine Kur mit

Zur Ersten hl. Kommunion
empfehle ich

KNABEN-ANZÜGE

in Qualität von DM 32,— an
sowie Hemden — Mützen — Strümpfe
Für Mädchen fertige preiswerte Kleider,
seidene Unterwäsche, Kränzchen

HERM. WIGGER NACHF.
OLPE · Frankfurter Straße 11

Ath
Athen
indus
päch
Der
Pap
erhi
nung.

Zuvor
Grabmal
Athen e
Kranz
landlied
hymne.
schritt d
lung des
An- und
mehrere
kanzler

Am V
seine B
Palais M
Besuchen
einzu
präsi
deutsche
Adenau
bezeichn
Land du
zu neue
westlich
wort er
nauer
Griechen
Bundesr

Wahl
Wahl

Teh
Polizist
ab, um
streuen,
Flug b
ter ford
Parlam
Außenm
Dr. Hu

Nach
schosser
freundli
zusamm
menstoß
mand von
den ver

Fatem
Mossade
versch
det nach
verrats
persisch
legenen
Januar

„Ge
Das
nach
sicht
wird
zum
Freit
Die
den
Markt
muß
lage
kost
ringe

Sta
in K
Sowj

Ein
acht
Ben
Beiru

Ver
der h
Kauf
Drei

Der
Vertu
des
folge
Spie

In
rat g
Asiat
und
soll
Bew